



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 46, 14. November 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Gelungener Dialog zwischen Sportwissenschaft und Sportorganisation	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB lädt zur 14. Mitgliederversammlung am 2. Dezember in Koblenz ein	5
Spitzensportfreundliche Betriebe 2017 ausgezeichnet	5
UN rufen zum Olympischen Frieden auf	7
Startschuss für das Deutsche Olympische Jugendlager	8
Änderungen im Prämienverfahren der VBG	10
Florian Scheibe wird neuer Direktor der Führungs-Akademie des DOSB	11
Themenkonferenz 2017: Trainer Leistungssport – Anspruch und Wirklichkeit	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	13
DAV protestiert gegen „Schwächung des Alpenplans“	13
Hockey: Wechsel im Präsidium des DHB	14
Dem Vielseitigkeitsreiten verbunden: Hilarius Simons wird 90	14
Parcoursbauer Olaf Petersen wird 80	14
Dein Winter. Dein Sport. Summit für den Wintersport der Zukunft	15
Deutscher Tennis Bund: „Umfrage war ein großer Erfolg“	16
LSB Bremen begrüßt Erhöhung der Übungsleiterzuschüsse	17
LSB Berlin überreicht Übungsleiter-Lizenzen an Geflüchtete	18
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
„The Margaret Lambert Story“: Ein Portrait von Widerstand und Versöhnung	19
Deutscher Fußball-Bund lädt zum Außerordentlichen Bundestag	20
Sporthilfe veranstaltet Forum „Werte des Sports“	20
UN-Preis für „Pferde fördern Vielfalt: Reiter laden zum Pressegespräch“	21
Workshop in Münster: Olympia in Nordrhein-Westfalen?	21
Kongress über: „Next Generation – Maschinerie des Sportbusiness?“	22
Stressmanagement im und durch Sport – Tagung in Bochum	22
„Masse, Klasse, Kasse ...“ Großveranstaltungen in Kirche und Sport	23
LSB Berlin lädt ein zur Sportentwicklungskonferenz	23
LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Forum „Sporthalle der Zukunft“	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25

Vorbild für Generationen junger Frauen: Ilse Bechthold feiert 90. Geburtstag	25
„Vergiss nicht, wo Du herkommst“	26
FSB 2017: Von Sportplätzen zu Spiel- und Bewegungsräumen	28
Was steht im Sportentwicklungsbericht 2015/2016?	31
Schlappekicker-Aktion unterstützt die Inklusion im Sport	32
LESETIPPS	34
Aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe mit Schwerpunkt Gewichtsmanagement	34

KOMMENTAR

Gelungener Dialog zwischen Sportwissenschaft und Sportorganisation

Der schwierige Dialog zwischen der Sportwissenschaft und den Sportorganisationen wurde in den letzten Jahren immer wieder thematisiert. Die Akteure der Sportwissenschaft hätten sich von den Bedürfnissen der Sportorganisationen zu weit entfernt, so die Analyse der Sportverbände. In den Programmen der dvs-Hochschultage fänden Vertreter/innen der Sportorganisationen ihre Fragen und Probleme kaum beachtet. Die Herausforderungen der Sportorganisationen scheinen kein attraktives Forschungsfeld zu sein. Und folglich bleiben die meisten Verbandsvertreter/innen diesen sportwissenschaftlichen Veranstaltungen dann auch oft fern. Das ist schade.

Es geht aber auch anders. Wie eine fruchtbare Kommunikation zwischen Sportwissenschaft und der Sportverbandsrealität gelingen kann, zeigte sich am vorigen Freitag in der „Arena“ des DOSB. Hier diskutierten Sportwissenschaftler mit Verantwortlichen für die Trainerausbildung in den Sportorganisationen die Ergebnisse der dreijährigen „QuaTro“-Studie, die durch die Förderung des Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) möglich wurde. Das Forscherteam, Prof. Dr. Ralf Sygusch und Raphael Ptack von der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg, zeigte auf, was aus wissenschaftlicher Sicht in der Trainerausbildung gut läuft, allerdings auch, wo noch Verbesserungsbedarf ist.

Grundlage für diese Einschätzungen sind Analysen von Ausbildungsdokumenten, Interviews mit Dozenten und Lehrbeauftragten und intensive Video-Beobachtungen der Ausbildungsrealität. Diese wurden mit den Vorgaben durch die DOSB-Rahmenrichtlinien verglichen, die die „Benchmark“ für die Qualität der Trainerausbildung darstellen, auf die sich die Sportorganisationen geeinigt haben. Prof. Sygusch betonte bereits am Beginn der Studie, dass bei dem gewählten Forschungsdesign einer „Differenzstudie“ auch mit Differenzen zu rechnen sei. So kam es dann auch.

Nun könnte man annehmen, dass Ergebnisse einer solchen Studie – insbesondere wenn sie auch kritische Aspekte behandeln – Abwehrmechanismen provozieren könnten. Wer lässt sich schon gerne von „Externen“ sagen, wie man seinen Job besser machen soll? Aber von einer solchen Reaktion waren die Beteiligten weit entfernt.

Im Gegenteil: Im Kreis des Projektbeirats wurde die sensible und äußerst kooperative Arbeit von Raphael Ptack gewürdigt, der unter der Leitung von Ralf Sygusch die Untersuchungen durchführte und alle Absprachen mit den beteiligten Verbandsvertretern sicher führte. Die beteiligten Verbände (Deutscher Hockey-Bund, Deutscher Skiverband, Deutscher Judo-Bund, Deutscher Alpenverein und die Trainerakademie des DOSB) betonen, die Ergebnisse im Verband diskutieren und in die weitere Ausbildungsarbeit einfließen lassen zu wollen.

Drei Ausbildungsverantwortliche von beteiligten Verbänden, Ulrich Forstner (DHB), Jürgen Wolf (DSV) und Ralf Lippmann (DJB), standen dann auch am Freitag vor ihren Kolleg/innen Rede und Antwort und reflektierten das Verbesserungspotential in ihrer Ausbildung. Dazu gehört viel Mut und das Selbstvertrauen, die Anregungen aus der Wissenschaft auch positiv in der weiteren Arbeit umsetzen zu können. Dieses Selbstvertrauen demonstrierten die drei in beeindruckender Weise.

Und es gehört auch ein guter Rahmen dazu, der offene Diskussionen unterstützt. Diesen Rahmen setzte die Führungs-Akademie (FA) mit ihrem Veranstaltungsformat der „Themenkonferenz“. Verbunden mit der kritischen und immer wertschätzenden Moderation durch den [zukünftigen Direktor der FA, Florian Scheibe](#), gelang eine Veranstaltung, die einen äußerst gewinnbringenden Austausch zwischen Sportwissenschaft und Sportorganisation ermöglichte.

Bleibt zu hoffen, dass es in Zukunft mehr solcher Studien und auch mehr solcher von Offenheit und Transparenz geprägter Austauschgelegenheiten geben wird. Und es bleibt zu hoffen, dass sich dadurch auch die bisher häufig gefühlte Sprachlosigkeit zwischen Sportwissenschaft und Sportorganisation auflöst.

Gudrun Schwind-Gick

PRESSE AKTUELL

DOSB lädt zur 14. Mitgliederversammlung am 2. Dezember in Koblenz ein

(DOSB-PRESSE) Am Samstag, 2. Dezember 2017, findet in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz die 14. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) statt. Der DOSB lädt Medienvertreter/innen zur Berichterstattung ein.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung bietet der DOSB zwei Pressegespräche an: am Donnerstag, 30. November, im Anschluss an die Sitzung des DOSB-Präsidiums, und am Samstag, 2. Dezember, im Anschluss an die Mitgliederversammlung.

Die Termine auf einen Blick:

- Donnerstag, 30. November 2017, ca. 18.00 Uhr
Pressegespräch nach der Präsidiumssitzung in der Rheinlounge 1.OG
- Samstag, 2. Dezember 2017, 9.00 Uhr
14. Mitgliederversammlung in der Rhein-Mosel-Halle im Großen Saal
- Samstag, 2. Dezember 2017, ca. 13.00/14.00 Uhr
Pressegespräch nach der Mitgliederversammlung im Tagungszentrum Raum 4, Galerie

Medienvertreter/innen werden gebeten, sich für die DOSB-Mitgliederversammlung und das Pressegespräch am 30. November bis spätestens Mittwoch, 22. November 2017, bei Manuela Oys, oys@dosb.de, Tel: 069 / 6700 - 255) anzumelden.

Es ist eine Sicherheitsüberprüfung aller Teilnehmer an der Mitgliederversammlung notwendig. Dafür werden bei der Anmeldung der Medienvertreter/innen neben deren Namen auch Geburtstag, Geburtsort und Personalausweisnummer benötigt. Der Personalausweis selbst ist am Veranstaltungstag mitzubringen. Präsidiumsbericht und Tagesordnung finden sich auf der DOSB-Homepage unter www.dosb.de/mitgliederversammlung (und dort unter „Tagungsunterlagen“).

Da die Hotelzimmer im Mercure Hotel Koblenz knapp sind, raten wir Journalisten, die teilnehmen wollen, zu Hotelbuchungen im Trierer Hof und Hotel Brenner. Beide Hotels sind wenige Minuten zu Fuß vom Tagungshotel entfernt.

Spitzensportfreundliche Betriebe 2017 ausgezeichnet

Sparkassen-Finanzgruppe, Adecco Germany Holding SA & Co. KG und Vonovia SE

(DOSB-PRESSE) Die Sparkassen-Finanzgruppe, die Adecco Germany Holding SA & Co. KG und die Vonovia SE sind die spitzensportfreundlichen Betriebe des Jahres 2017. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), übergab die 2015 ins Leben gerufene Auszeichnung am vorigen Donnerstag (9. November) im Rahmen der 41. Sportministerkonferenz (SMK) in St. Wendel gemeinsam mit dem SMK-Vorsitzenden und saarländischen Sportminister Klaus Bouillon sowie dem schleswig-holsteinischen Sportminister Hans-Joachim Grote.

DOSB, SMK und Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hatten den Wettbewerb auf der Basis der gemeinsamen Vereinbarung von 2010 initiiert, um damit ein Zeichen für eine bessere Verzahnung von Leistungssport und Beruf zu setzen.

„Diese Auszeichnung ist eine gute Gelegenheit, in einem würdigen Rahmen den Partnerunternehmen des Sports Dank zu sagen. Sie unterstützen den wichtigen Bereich der Dualen Karriere, indem sie unseren Athletinnen und Athleten optimale Bedingungen bieten, um Leistungssport und berufliche Karriere miteinander verbinden zu können“, sagte Klaus Bouillon, Vorsitzender der Sportministerkonferenz und Sportminister des Saarlandes.

Auch DOSB-Präsident Hörmann stellte die Notwendigkeit einer engen Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Sport heraus. Sie sei neben der Förderung durch Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei sowie den Partner-Hochschulen ein wichtiger Baustein für den nächsten systematischen Karriereschritt nach der Schul- bzw. Eliteschulphase: „Die Preisträger sind Vorbilder mit ihrem Bekenntnis zu Spitzensport und Spitzenleistung. Die soziale Absicherung durch eine spitzensport-kompatible Ausbildung oder Anstellung ist für einen Athleten heute genauso wichtig wie optimale Trainingsbedingungen. Die Thematik der Dualen Karriere spielt auch in der aktuellen Reform der Leistungssportförderung eine wichtige Rolle.“

Schleswig-Holsteins Sportminister Hans-Joachim Grote betonte, dass das Engagement der drei ausgezeichneten Unternehmen Gewinner auf beiden Seiten produziere: „Die Förderung einer Dualen Karriere von Spitzensportlern führt zu einer win-win-Situation: Einerseits haben die Sportler den Rücken frei für die sportliche Weiterentwicklung und andererseits gewinnen die Betriebe hoch motivierte, leistungsorientierte und zielstrebige zukünftige Mitarbeiter.“

„Die Auszeichnung ist eine große Ehre für uns. Sie zeigt, dass wir mit unserem Athletenprogramm den Spitzensportlern in der Dualen Karriere eine große Unterstützung bieten. Gleichzeitig ist sie auch ein wichtiges Signal dafür, dass unser Engagement dringend gebraucht wird. Das ermutigt uns, unser Angebot weiter auszubauen und den Sportlern auch weiterhin flexible Jobchancen aufzuzeigen“, betont Janine Bischoff, Leiterin des Athletenprogramms der The Adecco Group.

Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar, nahm die Auszeichnung für die Sparkassen-Finanzgruppe entgegen: „Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert den Sport in seiner gesamten Breite von den Talenten in den örtlichen Sportvereinen bis zu den Top-Athleten von Team Deutschland und der Deutschen Paralympischen Mannschaft. Wir freuen uns sehr, dass wir zusätzlich durch individuelle Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze vielen Athletinnen und Athleten eine sportliche und berufliche Perspektive geben können“, sagte sie.

Sabine Thiede, Abteilungsleiterin Ausbildung bei der VONOVIA hob hervor: „Die Förderung des Spitzensports hat für uns als deutschlandweit tätiger Arbeitgeber und DAX-Konzern eine hohe Priorität. Mit unserem flexiblen Arbeitszeitenmodell, der Möglichkeit zur Ausbildung in Teilzeit, Sonderurlaubsregelungen sowie sehr individuellen Absprachen zwischen Mitarbeiter, Führungskraft und Personalabteilung bringen wir berufliche Leistungen und spitzensportliches Engagement in Einklang. Unsere Erfahrungen sind überaus positiv.“

Die Unternehmen sind Kooperationspartner der Olympiastützpunkte und der dort für die Duale-Karriere-Betreuung hauptberuflich tätigen Laufbahnberater.

UN rufen zum Olympischen Frieden auf

(DOSB-PRESSE) Die Vollversammlung der Vereinten Nationen (UN) hat am Montag (13. November) einvernehmlich die Resolution zum Olympischen Frieden („Olympic Truce“) für die Olympischen Winterspiele PyeongChang 2018 verabschiedet.

Den Beschluss nach zweistündiger Debatte trug neben Südkorea auch Nordkorea mit, ebenso wie die Gastgeber der zukünftigen Olympischen Spiele; Japan, China, Frankreich und die USA. Die Resolution trägt den englischen Titel „Building a peaceful and better world through sport and the Olympic Ideal“ – „Gestalten einer friedvollen und besseren Welt mithilfe des Sports und der Olympischen Werte“.

Die Resolution ruft die Nationen der Welt dazu auf, den Olympischen Frieden für die Dauer der Olympischen und der Paralympischen Winterspiele zu wahren. Unter anderem heißt es in der Erklärung, den Athletinnen und Athleten sowie den Offiziellen und allen anderen Akkreditierten solle „die sichere Reise, der Zugang und die Teilnahme“ an den Olympischen und Paralympischen Winterspielen PyeongChang 2018 gewährt werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation und des Austragungsortes der Spiele sei diese Passage von besonderer Bedeutung, heißt es in einer Mitteilung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

IOC-Präsident Thomas Bach sagte in New York: „Für die Athleten, die in PyeongChang zu den Olympischen Winterspielen zusammenkommen werden, hat diese Resolution eine besondere, sehr persönliche Bedeutung. Mit dieser Resolution zum Olympischen Frieden schafft die UN-Vollversammlung die Bedingungen dafür, dass die Athleten in Frieden miteinander wettstreiten können. Nur die UN-Mitgliedsstaaten können den Athleten die sichere Reise zu den Olympischen Spielen gewährleisten. Sie ermöglichen es ihnen, ihren Lebenstraum zu erfüllen. Die olympischen Athleten zeigen der ganzen Welt, dass es möglich ist, miteinander zu wettstreiten und dabei friedlich unter eine Dach zusammenzuleben.“

Der Präsident der UN-Vollversammlung, Miroslav Lajčák, erklärte: „Die Olympischen Spiele und die Vereinten Nationen streben nach demselben Ideal. Es basiert auf Menschlichkeit und besagt, dass unabhängig davon, was in den Hauptstädten auf der Welt passiert, Menschen immer einen Ort haben, um zu sich zu engagieren und zu vernetzen.“ Sport alleine könne keine Konflikte beenden und Frieden bringen, ergänzte er. „Aber ich glaube, dass ein Fußball oder ein Eishockey-Puck ein besseres Werkzeug zur Friedenserhaltung ist als eine Waffe.“

Die Resolution ruft dazu auf, den Olympischen Frieden ab sieben Tage vor Beginn der Olympischen Spiele im Februar 2018 bis sieben Tage nach den Paralympischen Spielen zu respektieren. Sie war von Olympia-Gastgeber Südkorea in die UN-Vollversammlung eingebracht worden.

Die Olympischen Winterspiele finden vom 9. bis 25. Februar 2018 in PyeongChang statt, die Paralympischen Spiele vom 8. bis 18. März 2018.

Online findet sich der [vollständige Text der Resolution](#) ebenso wie die [Rede von IOC-Präsident Thomas Bach vor der UN-Vollversammlung \(englisch\)](#).

Weitere [Informationen zum Beschluss der UN-Vollversammlung und zum Olympischen Frieden](#) finden sich auf der [IOC-Website](#).

Startschuss für das Deutsche Olympische Jugendlager

40 Jugendliche erleben die Olympischen Winterspiele in PyeongChang 2018

(DOSB-PRESSE) Nicht nur beim Team Deutschland ist die Motivation für die Olympischen Spiele in PyeongChang 2018 riesig, auch das Deutsche Olympische Jugendlager steht voller Vorfreude in den Startlöchern. Am vergangenen Wochenende trafen sich die 40 Teilnehmenden und das zehnköpfige Leitungsteam des Jugendlagers in Frankfurt am Main, um sich auf die gemeinsame Zeit in Südkorea vorzubereiten.

Unter der Leitung der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) und der Deutschen Sportjugend (dsj) reist die Gruppe vom 7. bis 22. Februar 2018 nach Seoul und PyeongChang. Dort wartet auf den erfolgreichen Sportnachwuchs und die jungen ehrenamtlich Engagierten ein abwechslungsreiches Programm aus olympischen Wettkampfbesuchen, interkulturellem Austausch, Workshops und sportlichen Aktivitäten.

Abwechslungsreiches Programm und Raum für eigene Ideen

„So viel Begeisterung für den Sport wie dieses Wochenende habe ich noch nicht erlebt. Die Vorfreude auf das Deutsche Olympische Jugendlager ist riesengroß“, fasste der 19-jährige Skilangläufer Fabian Marx das Vorbereitungstreffen für das Jugendlager zusammen. Die Teilnehmenden erhielten Detailinformationen zum Programm, zu den Abläufen in Südkorea und zum Gastgeberland selbst. In zahlreichen Workshops sollte sich die Gruppe kennenlernen, ihre Rolle als Teil der deutschen Delegation reflektieren und Ideen zur Darstellung des Jugendlagers in den digitalen Medien entwickeln. Neben einer Einführung in die Grundlagen und Werte der Olympischen Bewegung diskutierten die Jugendlichen auch das Thema sexualisierte Gewalt im Sport. Und vom Koreanischkurs über Sportangebote bis zum „Essen mit Stäbchen“-Training bot das Wochenende jede Menge Abwechslung.

Gäste stimmen auf das Erlebnis PyeongChang 2018 ein

Als besonderen Gast konnte die Gruppe den Generalkonsul der Republik Korea, Prof. Bumhym Bek, begrüßen. Er stellte den Jugendlichen sein Heimatland vor und beantwortete ihre Fragen rund um Südkorea und die Olympischen Spiele 2018. Zudem stimmte Jan Holze, als Vorsitzender der dsj und Mitglied des DOSB-Präsidiums, die Jugendlichen auf ihre Reise ein. „Das Deutsche Olympische Jugendlager ist die zentrale Maßnahme von Deutscher Olympischer Akademie und Deutscher Sportjugend während der Olympischen Spiele und damit auch für den DOSB von herausragender Bedeutung“, betonte er und ermunterte die Jugendlichen, offen für alle Begegnungen und Erlebnisse zu sein, die sie in Südkorea erwarten, und sich eine eigene Meinung über das Land und die Spiele zu bilden.

Rundum zufrieden mit dem Vorbereitungstreffen zeigte sich Tobias Knoch, der Direktor der DOA und Leiter des Jugendlagers. „Wir durften eine sehr motivierte und aufgeschlossene Gruppe kennenlernen, die sich an diesem Wochenende toll in unser Programm eingebracht und großes Interesse am Gastgeberland Südkorea gezeigt hat“, sagte er. „Obwohl die Jugendlichen aus so vielen unterschiedlichen Sportarten kommen und sich vorher nicht kannten, konnten wir an diesem Wochenende wieder einmal erleben, wie schnell der Sport und die Begeisterung für die Olympische Idee Menschen zusammenbringt.“

Zahlen und Fakten zum Deutschen Olympischen Jugendlager PyeongChang 2018

Für das Deutsche Olympische Jugendlager 2018 hatten sich so viele Jugendliche wie nie zuvor anlässlich Olympischer Winterspiele beworben – 40 wurden schließlich anhand ihrer sportlichen Leistungen sowie ihres sportlichen und sozialen Engagements für die Teilnahme ausgewählt. Die Gruppe der Teilnehmenden umfasst Nachwuchsathleten/innen und junge Engagierte aus 13 Bundesländern. Die 24 weiblichen und 16 männlichen Jugendlichen sind zwischen 16 und 19 Jahren alt, 18 von ihnen kommen aus Sommersportarten, 22 aus dem Wintersport. Dabei deckt die Gruppe über 25 Sportarten ab. Quartier bezieht das Jugendlager in Seoul, wo es im Hauptgebäude des YMCA Südkorea untergebracht sein wird. Beim umfassenden Kultur-, Sport- und Seminarprogramm haben die Organisatoren neben dem YMCA eng mit der Deutschen Botschaft und dem Goethe-Institut zusammengearbeitet. Auch Treffen mit Delegationen aus Sport und Politik stehen auf der Agenda. An sechs Tagen fährt die Gruppe nach PyeongChang bzw. Gangneung, um Wettkämpfe und das Deutsche Haus zu besuchen.

Teilnehmer/innen:

Nils Arians (Düsseldorf/Leichtathletik/Stabhochsprung), Maja Blümel (Köderitzsch/Triathlon), Anna Bürck (Baden-Baden/Ski Alpin), Justus Cohrs (Wittbek/Kart-Slalom, Auto-Slalom), Alisa Dengler (Schönau am Königssee/Rennrodeln), Isaak Droyen (Oberstdorf/Eiskunstlauf), Evrim Düzenli (Gelsenkirchen/Badminton), Silke Fischer (Mengen/Sportschießen/Luft- u. Sportpistole), Christin Görtler (Kalletal/ShaoLin Kempo Hsinshih), Maisha Grimm (Speyer/Volleyball, Skilanglauf), Marius Grimm (Büttelborn/Eiskunstlauf), Emma Haag (Stuttgart/Ski Alpin), Pauline Haag (Stuttgart/Ski Alpin), Sidney Haase (Hamburg/Eiskunstlauf), Christian Hass (Bad Homburg/Eiskunstlauf), Leonie Herzog (Admannshagen/Shorttrack), Jonas Jannusch (Frankenblick OT Rabenäufig/Bob), Anne Keßler (Uhlidingen-Mühlhofen/Telemark), Matti Klausling (Mülheim/Handball), Jonas Kuhlmann (Dinslaken/Windsurfen/Formula, Slalom, Raceboard), Rieke Kurtenacker (Limburg/Turnen), Kim Laubscher (Böhl-Iggelheim/Turnen), Arne Machetanz (Dresden/Fechten), Fabian Marx (Chemnitz/Skilanglauf), Luca Mayer (Konstanz/Leistungssegeln/Laser Radial), Maria Mayr (Euskirchen/Schießen/Luftgewehr stehend), Alisa Menekse (Malsch/Golf, Ski, Schwimmen, Basketball), Sophia Meyer (Johanngeorgenstadt/Skilanglauf), Lukas Monrad-Krohn (Erfurt/Ski Alpin), Gabriella Moser (Kitzingen/Handball, Leichtathletik, Tennis), Maxi Tix (Lindlar/Reiten/Vierkampf), Miriam Ohlert (Nettetal/Eisschnelllauf), Robin Rücker (Holzheim/Eiskunstlauf, Rollkunstlauf), Valentin Ruf (Kieselbronn/Rollstuhlbasketball, Monoski, Handbike), Amelie Siegel (Berlin/Ski Alpin), Sophie Spillecke (Elend/Bob), Nele Uhlmann (Zschopau/Ski Alpin, Skilanglauf), Sven Untermann (Tauer/Ski Alpin), Maximilian Voelkner (Rudersberg/Tischtennis), Milena Wiegand (Erfurt/Ski Alpin).

Das Deutsche Olympische Jugendlager

Das Deutsche Olympische Jugendlager unter dem Dach des DOSB wird abwechselnd unter Federführung der Deutschen Sportjugend und der Deutschen Olympischen Akademie auf Grundlage einer gemeinsamen Vereinbarung anlässlich der jeweiligen Sommer- und Winterspiele durchgeführt. Es richtet sich an Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren. Erfolgreiche und sozial engagierte Nachwuchssportler/innen bekommen die Chance, die olympische Atmosphäre hautnah zu erfahren. Die Jugendlichen erleben während der Spiele ein buntes olympisches Programm aus Sport, Kultur und Bildung, das sie für ihr weiteres Engagement motiviert. Es umfasst Besuche von Wettkämpfen und sportliche Aktivitäten, Dialogforen und Diskussionsrunden, Workshops und kulturelle Aktivitäten sowie interkulturellen Austausch – unter der Betreuung eines erfahrenen Leitungsteams. Das Deutsche Olympische Jugendlager wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans.

Änderungen im Prämienverfahren der VBG

(DOSB-PRESSE) Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) belohnt Mitgliedsunternehmen, die über die rechtlichen Verpflichtungen hinaus in unfallverhütende und gesundheitserhaltende Maßnahmen investiert haben. Dabei ist die Prämie eine Beteiligung der VBG an den Investitionskosten des Unternehmens und erfolgt ausschließlich für Unternehmen bestimmter Gefahrtarif- bzw. Teilgefahrtarifstellen gemäß des aktuellen Gefahrtarifs der VBG.

Da im Rahmen des Prämienverfahrens der VBG die Laufzeit der bisherigen Prämienkataloge zum 31. Dezember 2017 endet, hat die VBG geprüft, welche Gefahrtarif- bzw. Teilgefahrtarifstellen ab dem Jahr 2018 am Prämienverfahren der VBG teilnehmen können und gleichzeitig festgelegt, welche Präventionsmaßnahmen zukünftig prämiert werden. Dabei ergibt sich, dass ab dem Jahr 2018 folgende Unternehmen am Prämienverfahren der VBG teilnehmen können:

- Sicherheitsunternehmen
- Unternehmen der Zeitarbeit
- Sportunternehmen mit bezahlten Sportlerinnen und Sportlern
- Unternehmen der Glas-Industrie, Grobkeramik und Feinkeramik
- Unternehmen aus dem Bereich Bahnen und Bahndienstleistungen, Kraftfahrbetriebe

Insofern hat der Vorstand der VBG für diese Branchen neue Prämienkataloge beschlossen, die eine ab dem Jahr 2018 gültige Aufstellung der jeweils prämierbaren branchenspezifischen Präventionsmaßnahmen enthalten.

Zusätzlich zu den neuen Prämienkatalogen gilt – bereits für das Jahr 2017 – eine neue Höchstprämienregelung. Während die alte Höchstprämie für alle prämierten Unternehmen gleichermaßen auf 10.000 Euro je Jahr festgesetzt war, richtet sich die neue nach der Höhe des Entgeltes des jeweiligen prämierten Unternehmens. Sie beträgt je Jahr 10.000 Euro zuzüglich eines Tausendstels der mit dem Entgeltnachweis für das vorangegangene Kalenderjahr gemeldeten Arbeitsentgelte der Versicherten – maximal jedoch 50.000-Euro.

Auch zukünftig wird je Prämienjahr nur eine Prämie pro Unternehmen gezahlt werden. Diese kann sich aus der Umsetzung einer oder mehrerer prämierbarer Präventionsmaßnahmen ergeben. Es wird den Unternehmen daher empfohlen, im Kalenderjahr getätigte Investitionen zu sammeln und erst dann einzureichen, wenn im laufenden Jahr keine weiteren Investitionen in prämierbare Präventionsmaßnahmen mehr getätigt werden.

Teilnehmen können Vereine, die das Prämienantragsformular ausfüllen, unterschreiben und inklusive der Nachweise der getätigten Investitionen bis zum 11. Februar des Folgejahres der VBG auf dem Postweg zusenden. Dabei dürfen für die Vereine keine Beitragsrückstände bestehen und es dürfen keine Verstöße gegen Arbeitsschutzvorschriften vorliegen oder festgestellt worden sein.

Die beschriebenen Änderungen im Prämienverfahren der VBG sind in Paragraph 38a der Satzung der VBG festgelegt. Aktuelle Informationen zum Prämienverfahren der VBG finden sich online unter www.vbg.de/praemie.

Florian Scheibe wird neuer Direktor der Führungs-Akademie des DOSB

(DOSB-PRESSE) Zum Jahreswechsel tritt Florian Scheibe die Nachfolge von Veronika Rücker als Direktor der Führungs-Akademie (FA) des DOSB an. Der FA-Vorstand hat sich nach einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren für den 41-Jährigen als neuen Direktor entschieden. [Das gab die FA auf ihrer Homepage bekannt.](#) Scheibe folgt damit zum 1. Januar 2018 auf Veronika Rücker, die den Vorstands-Vorsitz des DOSB übernimmt.

An der Führungs-Akademie leitet Florian Scheibe seit zwei Jahren die Geschäftsfelder Weiterbildung und Beratung. Als Trainer und Berater begleitet er Sportorganisationen in der professionellen und zukunftsorientierten Aufstellung. Schwerpunkte seines Wirkens liegen im Personalmanagement und in der Führungskräfte-Entwicklung.

Der gebürtige Aachener ist verheiratet und Vater dreier sportlicher Kinder. Nach seinem Master in International Business an der Universität Maastricht arbeitete er dort zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Management. Anschließend bekleidete er verschiedene Funktionen im Personalmanagement von TÜV Rheinland, wo er zuletzt das Competence Center Personalentwicklung leitete. Aus dieser Funktion heraus initiierte er Kooperationsprojekte mit dem Sport und unterstützte Spitzensportler in ihrer Dualen Karriere. Seit 2015 arbeitet Scheibe an der FA.

Themenkonferenz 2017: Trainer Leistungssport – Anspruch und Wirklichkeit

(DOSB-PRESSE) Am 10. November fand in den Räumen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) die 8. Themenkonferenz der Führungs-Akademie (FA) statt, die in Kooperation mit dem Ressort Bildung des DOSB durchgeführt wird. Inhaltlich wurde sie diesmal genutzt, um eine Studie zur Trainerausbildung vorzustellen.

Ziel der Themenkonferenzen ist es, in intensivem Austausch mit Teilnehmern/innen und Experten/innen neue Impulse für die Arbeit in den Sportorganisationen zu setzen, wissenschaftliche Fragestellungen praxisorientiert aufzuarbeiten und neue Entwicklungen und Ergebnisse zu diskutieren. FA-Geschäftsfeldleiter Florian Scheibe konnte rund 50 Teilnehmer/innen begrüßen und somit seit der ersten Themenkonferenz im Jahr 2008 eine stetig wachsende Anzahl an Interessierten verbuchen.

Ein Team der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg hat in den letzten Jahren das durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geförderte Projekt „Qualifizierung im DOSB: Trainer Leistungssport zwischen Anspruch und Wirklichkeit (QuaTro)“ durchgeführt. Das Forschungsprojekt „QuaTro“ untersuchte, ob und wie Mitgliedsverbände die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des DOSB (RRL) in ihren Ausbildungsdokumenten sowie in Lehr-Lernsituationen in der Ausbildungswirklichkeit umsetzen.

Der Deutsche Skiverband (DSV), der Deutsche Hockey-Bund (DHB), der Deutsche Judo-Bund (DJB), der Deutsche Alpenverein (DAV) und die Trainerakademie des DOSB (TA) haben dem Forscherteam Zugang zu ihren Ausbildungsdokumenten und zu Ausbildungslehrgängen auf allen Lizenzstufen (C-, B-, A-Lizenz und Diplom-Trainer) ermöglicht und so einen wertvollen Blick in die Praxis ihrer Trainerbildung zugelassen. So konnte die FAU analysieren, wo Übereinstimmun-

gen und aber auch Differenzen zwischen den Ansprüchen der DOSB-Rahmenrichtlinien und der Realität der Ausbildungsarbeit bestehen.

Die Projektverantwortlichen Prof. Dr. Ralf Sygusch und Raphael Ptack stellten verbandsübergreifende Ergebnisse vor und diskutierten diese mit den Teilnehmern/innen aus den Verbänden. Im Zentrum der intensiven Diskussionen standen Fragen rund um die Kompetenzen, die laut DOSB-Rahmenrichtlinien in der Ausbildungspraxis von Trainerinnen und Trainern erworben werden sollen. So wurde diskutiert, wie beispielsweise Ziele in Ausbildungsdokumenten kompetenzorientiert formuliert werden können. Diese „Übersetzungsarbeit“ stellt eine erste Hürde dar. Das Forscherteam betonte, dass die passgenaue und detaillierte Formulierung in den Ausbildungskonzeptionen eine bedeutende Grundlage für die tatsächliche Ausbildungspraxis in den Verbänden darstellt. Denn diese geben insbesondere den Ausbilder-Teams und Dozenten eine Orientierung über die Ausbildungsziele des jeweiligen Verbandes.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Frage, ob das Anspruchsniveau der „Sozialkompetenz“ zu hoch angelegt ist. Hier formulieren die DOSB-Rahmenrichtlinien bereits auf C-Lizenz-Niveau einen sehr hohen Anspruch, der sich in den Ausbildungsdokumenten teilweise noch nicht widerspiegelt. Außerdem wurde die Aufgabe, Sozialkompetenzen in der Trainerausbildung zu entwickeln, als große Herausforderung für die Verbände erkannt. Die an der Studie beteiligten Verbandsvertreter waren sich allerdings in diesem Punkt sehr einig: Sowohl bei den Sozialkompetenzen als auch bei den Fach- und den Methodenkompetenzen darf der Anspruch der Ausbildung keinesfalls zurück geschraubt werden. Vielmehr müssen sich die Verbände wie auch der DOSB vermehrt Gedanken darum machen, wie die für die Trainertätigkeit so wichtigen Sozialkompetenzen in der Ausbildungspraxis besser entwickelt werden können.

Deutlich wurde auch, dass die formulierten Ziele insbesondere im Bereich der Fachkompetenz zum Teil auf Wissensvermittlung konzentriert sind, konkrete Zielformulierungen zur Nutzung des Wissens in der Praxis aber ausbleiben. An anderen Stellen – insbesondere im Bereich der Sozial- und Methodenkompetenz - dominieren Praxisziele. Konkrete Lernziele zum Aufbau einer entsprechenden Wissensbasis sind hier unterrepräsentiert. Die FAU-Wissenschaftler deuten dies als unausgewogene Zielvorgabe, mit der einerseits „träges Wissen“ entstehen könne, das keinen Transfer zur Praxis finde, andererseits „blindes Können“, dem unter Umständen eine objektive Wissensbasis fehle.

Mit diesen sowie zahlreichen detaillierten Befunden zu den Ausbildungsdokumenten und zur Ausbildungspraxis begründen Sygusch und Ptack Entwicklungspotenzial sowohl für die Rahmenrichtlinien als auch für die Ausbildungsdokumente der Spitzenverbände. In der Diskussion mit den anwesenden Kollegen/innen aus den Sportorganisationen fiel hier das Stichwort „dynamische Dokumente“, mit dem eine flexible Abstimmung der Dokumente von DOSB und seinen Mitgliedsverbänden flexibel angestrebt werden könne.

Insgesamt seien die Studienergebnisse ein wertvoller Baustein für die Qualitätsverbesserung in der Trainerausbildung, stellten die Vertreter der beteiligten Verbände fest. „Die Studie gibt uns gute Hinweise. Jetzt müssen wir in unserem Verband darüber diskutieren, wie wir diese Ergebnisse zur Planung unserer weiteren Ausbildungsarbeit nutzen können“, formulierte Jürgen Wolf, Leiter der leistungssportlichen Trainerausbildung im DSV. Auch der DOSB wird die Ergebnisse in die weitere Planung seiner Schwerpunktthemas „Schlüsselfunktion Trainer/in“ einfließen lassen.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

DAV protestiert gegen „Schwächung des Alpenplans“

(DOSB-PRESSE) Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins (DAV) ist vorbei. Am 10. und 11. November 2017 haben rund 600 Delegierte aus 356 DAV-Sektionen engagiert debattiert und richtungsweisende Entscheidungen getroffen. Zwei Themen standen dabei im Mittelpunkt und wurden besonders intensiv diskutiert: Die Digitalisierungsoffensive und die Schwächung des Alpenplans. Gastgeberin der Veranstaltung war die DAV-Sektion Siegerland.

Resolution einstimmig beschlossen

Einen Tag vor Beginn der DAV-Hauptversammlung hat der Bayerische Landtag beschlossen, den Alpenplan massiv zu schwächen. Den Delegierten war es sehr wichtig, hier noch einmal ein deutliches Zeichen zu setzen. Die folgende Resolution wurde daher einstimmig beschlossen:

Der Deutsche Alpenverein protestiert gegen den Beschluss des Bayerischen Landtages vom 09.11.2017 zur Änderung des Alpenplans. Dieser schwächt den seit über 45 Jahren bewährten Alpenplan und schafft einen Präzedenzfall für weitere Erschließungsprojekte. Kurzfristige wirtschaftliche Interessen werden damit über den notwendigen nachhaltigen Schutz der Natur gestellt. Der Deutsche Alpenverein stellt die Rechtmäßigkeit dieser Entscheidung in Frage und wird für die Erhaltung des Alpenplans kämpfen.

Auf den ersten Blick scheint der DAV vom digitalen Wandel nicht sehr stark betroffen – Bergsport ist schließlich eine ziemlich analoge Beschäftigung. Bei genauerem Hinsehen entscheidet sich aber genau daran seine Zukunft: Der DAV besteht aus 356 eigenständigen Sektionen, die Mitgliederzahl steigt seit vielen Jahren kontinuierlich an. Eine effektive und effiziente Kommunikation in diesem wachsenden Netzwerk sowohl nach innen als auch nach außen ist ohne Digitalisierung nicht zu schaffen. Das hat bereits die Hauptversammlung vor einem Jahr festgestellt und eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Konzept zur digitalen Fitness des DAV zu erarbeiten. Vorgelegt hat die Arbeitsgruppe eine „Digitalisierungsoffensive“, die die Hauptversammlung mit überwältigender Mehrheit beschlossen hat. Das sind die Eckpunkte:

Aufbau einer gemeinsamen digitalen Plattform für die wichtigsten Verwaltungsaufgaben (Mitgliederverwaltung, Kursorganisation, Ausrüstungsverleih etc.)

Aufbau eines modularen Systems für Sektions-Websites

Einige große Projekte zur Digitalisierung des Alpenvereins laufen bereits. Über den Fortgang der beiden jüngsten Projekte „Alpenvereins-Wiki“ und „edelweissBOX“ wurden die Delegierten informiert. Beim einen handelt es sich um eine gemeinsame digitale Kommunikations- und Wissensplattform, die noch im Aufbau befindlich ist. Das andere ist ein Web-to-Print-Portal, das für die Sektionen ab sofort zur Verfügung steht.

Weitere Informationen zur Hauptversammlung des DAV finden sich [online auf der Website des Verbandes](#).

Hockey: Wechsel im Präsidium des DHB

(DOSB-PRESSE) Im Präsidium des Deutschen Hockey-Bundes (DHB) hat es einen Wechsel gegeben. Neue Vizepräsidentin Leistungssport ist die Berlinerin Marie-Theres Gnauert. Sie folgt auf Britta Becker, die nach viereinhalb Jahren um eine Neuordnung der Zuständigkeiten bat und ab sofort Beauftragte für die internationalen Verbände wird. Gnauerts Nachfolgerin als Vizepräsidentin Jugend wird die bisherige DHB-Jugendsportwartin Anette Breucker (Stuttgart). Das gab der DHB bekannt.

Das DHB-Präsidium sei Britta Beckers Wunsch nachgekommen, den sie damit begründete, dass ihre Kinder nun auch das Alter erreicht hätten, in dem sie selbst für die Nationalmannschaften in Frage kommen könnten. DHB-Präsident Wolfgang Hillmann sagte: „Es ist gut zu wissen, dass diese Hockeypersönlichkeit dem DHB auf vielfältige Art und Weise erhalten bleibt.“

Dem Vielseitigkeitsreiten verbunden: Hilarius Simons wird 90

(DOSB-PRESSE) Am 22. November feiert Hilarius Simons (Bielefeld) seinen 90. Geburtstag. Der gebürtige Münsteraner war von 1969 bis 1985 Vorsitzender des Vielseitigkeits-Ausschusses des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) und Equipechef der deutschen Vielseitigkeitsmannschaften unter anderem bei den Olympischen Spielen in München (1972), Montreal (1976) und Los Angeles (1984).

Rund 15 Jahre lang, bis zum Jahr 2001, arbeitete Simons ehrenamtlich als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Reiter- und Fahrerverbandes (DRFV) und gehört bis heute dem Beirat an. In seiner Jugend in allen Sparten der Reiterei erfolgreich und Träger des Goldenen Reitabzeichens, ist der Jubilar bis heute der Vielseitigkeit eng verbunden. So gehört er nicht nur zu den Gründungsmitgliedern des 2002 gegründeten westfälischen „Freundeskreises Vielseitigkeit“, sondern hatte zu Beginn auch dessen Vorsitz inne. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) zeichnete ihn mit dem Deutschen Reiterkreuz in Silber (1968) und Gold (1987) aus.

Parcoursbauer Olaf Petersen wird 80

(DOSB-PRESSE) Olaf Petersen (Pähl), einer der bekanntesten Parcoursbauer weltweit, feiert am 26. November seinen 80. Geburtstag. Petersen, einst selbst im Springsattel international erfolgreich, begann 1974 mit dem Parcoursaufbau bei internationalen Turnieren. Zwei Mal zeichnete er bei Olympischen Spielen (1988 in Seoul und 2004 in Athen) für den Aufbau verantwortlich und war darüber hinaus bei den WEG 1990 in Stockholm, bei fünf Europameisterschaften sowie fünf Weltcupfinalen als Parcourschef im Einsatz.

Mit seiner Art der Kursgestaltung habe Petersen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung im internationalen Springsport gehabt. Zu seiner Philosophie habe gehört, dass ein Springen nicht nur durch Höhe und Weite der Hindernisse, sondern auch durch Linienführung und Distanzen entschieden werde. In der Internationalen Reiterlichen Vereinigung (Fédération Equestre Internationale, FEI) war Petersen von 1993 bis 1997 zunächst stellvertretender Vorsitzender, anschließend acht Jahre (1997 bis 2005) Vorsitzender des Springkomitees. 2007 zeichnete ihn die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) mit dem Deutschen Reiterkreuz in Gold aus. Hb/FN

Dein Winter. Dein Sport. Summit für den Wintersport der Zukunft

(DOSB-PRESSE) Mit dem Wintersport der Zukunft haben sich in der vorigen Woche (9. und 10. November) 50 Referenten und 350 Teilnehmer beim zweiten „Dein Winter. Dein Sport. Summit“ in Rottach-Egern am Tegernsee befasst.

Die Initiatoren Deutscher Skiverband (DSV), Deutscher Skilehrerverband (DSLVL) und Snowboard Verband Deutschland (SVD) waren sich einig: Der Kongress sei ein Erfolg. Weil damit eine europaweit einmalige Veranstaltung geschaffen worden sei, die den Wintersport und all seine Facetten ins Zentrum rücke. Weil dort Probleme offen zur Sprache kämen. Weil daraus Projekte entstanden seien, aktuell und auch in Zukunft entstünden. Daran ließen die Initiatoren in ihrem gemeinsamen Bericht keinen Zweifel.

„Wir wollen uns beim Summit in zwei Jahren daran messen lassen, was konkret passiert ist“, betonte DSV-Präsident Dr. Franz Steinle. DSLVL-Hauptgeschäftsführer Peter Hennekes schloss sich mit einem Appell an alle Beteiligten an: „Jeder Einzelne ist hier gefordert.“ Nur gemeinsam lasse sich der Wintersport entwickeln. „Dabei gibt es nicht den einen Masterplan“, bekräftigte SVD-Präsident Prof. Hanns-Michael Hölz. „Wintersport bedeutet Vielfalt und Individualität.“ Er bedeutet damit auch vielfältige Herausforderungen. Diesen stellten sich die Summit-Teilnehmer. Vertreter aus allen Bereichen machten klar: Sie sehen, wo die Probleme liegen und dass sie etwas unternehmen müssen. Konkret, nachhaltig und gemeinsam.

Appell an alle Beteiligten

Welche Bedeutung vor allem dem Wort „gemeinsam“ zukommt, machte Hennekes klar: „Wir als Verbände gehen voran, geben Impulse, sind die Treiber. Aber der Auftrag, konkrete Maßnahmen zu ergreifen und die Zukunft zu gestalten, der geht an alle.“ Die Individualität des Wintersports begreift Hölz als Chance und Geschenk. „Die Vielfalt zeichnet unseren Sport aus. Und es lohnt sich, sich dafür einzubringen.“ Steinle unterstützte diesen Appell: „Viele Pflänzchen müssen gesät werden, bevor ein Wald entsteht.“ Das bedeutet auch: Die eine Lösung für die vielen komplexen Herausforderungen im Wintersport gibt es nicht. Die braucht es auch nicht. „Solange sich jeder einbringt und dabei ohne Scheuklappen arbeitet“, betonte Hennekes.

Die offizielle Unterstützung aus Bayern ist den Initiatoren sicher. Ilse Aigner, Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und Schirmherrin des Summits, machte den Stellenwert deutlich, den Wintersport und Wintertourismus in Bayern haben. In ihrer Rede „Bayern sorgt für Bewegung – ein Bekenntnis zum Wintersport“ verband sie zwei wichtige Punkte: Leidenschaft und Wirtschaft. „Der Wintersport wird in allen Regionen des Freistaates als traditionsreicher Breiten- und Familiensport mit großer Leidenschaft betrieben. Daher spielt er zudem aus wirtschaftspolitischer Sicht eine wichtige Rolle“, betonte Aigner. „Er bringt Gäste auch in den ländlichen Raum und sorgt für Investitionen und Arbeitsplätze vor Ort.“ Die Bayerische Staatsregierung fördere diese Entwicklung auf vielfältige Art und Weise: „Mit innovativen, nachhaltigen und umweltverträglichen Angeboten wollen wir die Potenziale im Wintertourismus im Freistaat gerade in Zeiten des Klimawandels erfolgreich nutzen. Der ‚Dein Winter. Dein Sport. Summit‘ bietet hierfür eine ideale Diskussionsplattform.“

Kleine Initiativen mit Vorbildcharakter gibt es bereits. Deshalb wurden während des Kongresses, den die drei Initiatorenverbände und die Agentur TOC organisierten, vier Projekte mit dem Dein

Winter. Dein Sport. Award ausgezeichnet, die sich auf herausragende Weise für den Nachwuchs engagieren. Nachhaltig setzen sie sich für einen Sport ein, der eine einmalige Eigenschaft aufweist: „Er verbindet drei Generationen“, sagte Steinle. „Das zeichnet Wintersport aus, dafür müssen sich Verbände, Wirtschaft und Politik gemeinsam einsetzen.“

Mit konkreten Projekten. Für 2017/18 etwa riefen die Initiative Dein Winter. Dein Sport. und Seilbahnverbände den „Tag im Schnee“ ins Leben. An verschiedenen Tagen bieten Skigebiete Wintersportlern und Familien besondere Angebote und Erlebnisse. Speziell dem Nachwuchs widmet sich WintersportSCHULE. Damit startete die Stiftung Sicherheit im Skisport mit DSV, DSLV, SVD und Dein Winter. Dein Sport. e.V. nach dem Summit 2015 eine deutschlandweite Online-Plattform für Wintersport an Schulen. Sie bietet Lehrkräften und Schülern weiterführender Schulen Informationen und Organisationshilfen, um den Wintersport an Schulen zu fördern. Dabei bleibt es aber nicht: Die Verantwortlichen wollen die Plattform weiterentwickeln und bei dem Ziel, junge Zielgruppen zu erreichen, insbesondere auch die Kultusministerien ins Boot holen.

Deutscher Tennis Bund: „Umfrage war ein großer Erfolg“

(DOSB-PRESSE) Im vorigen Sommer hat der Deutsche Tennis Bund (DTB) die Spieler an der Basis drei Wochen lang zu möglichen Änderungen am Leistungsklassen-System ab dem kommenden Jahr. Rund zwei Monate nach Beendigung der Umfrage stehen die ersten Ergebnisse fest. Mehr als 37.000 ausgefüllte Fragebögen – mit einer solch hohen Beteiligung habe auch er kaum gerechnet, sagte DTB-Vizepräsident Bernd Greiner. Im Interview für den Newsletter „DTB informiert“ erklärt er, wie es nun mit dem Leistungsklassen-System weitergeht.

DTB INFORMIERT: Herr Greiner, seit kurzem liegen dem Deutschen Tennis Bund die Ergebnisse der im Spätsommer durchgeführten LK-Umfrage vor. Wie bewerten Sie die Analyse?

BERND GREINER: Zunächst einmal sind wir alle beeindruckt davon, wie viele Mannschaftsspieler die Möglichkeit wahrgenommen und ihre Meinung zum aktuellen LK-System und zu möglichen Änderungen abgeben haben. Mehr als 37.000 ausgefüllte Fragebögen sind ein gigantischer Wert. Viele tausend haben sogar eigene Ideen eingebracht und ihre Vorschläge ausführlich skizziert. Dass sich die Spieler derart intensiv mit ihrer Sportart auseinandersetzen, finde ich bemerkenswert. Zudem erfreut es uns, dass die Ergebnisse absolut repräsentativ für den gesamten DTB sind – das hat uns das Marktforschungsunternehmen Nielsen Sports ausdrücklich bestätigt.

DTB INFORMIERT: Welche Ergebnisse sind für Sie überraschend – und welche haben Sie so erwartet?

GREINER: Die Tatsache, dass sich eine Mehrheit der Spieler in Deutschland eine Aufwertung des Doppels wünscht, hatten wir vorab vermutet. Auch, dass ein deutschlandweit einheitliches System unter den Spielern bevorzugt wird, ist nicht überraschend. Ähnlich verhält es sich mit der Relevanz vereinsinterner Spiele und Clubmeisterschaften, die nur von wenigen Befragten gewünscht werden. Die meisten Spieler wollen auf Clubebene den Spaßfaktor beibehalten. Schwieriger ist es bei den Fragen nach der Berechnungsfrequenz oder nach einer Bestrafung von Nie-

derlagen gegen schwächere Gegner. Hier waren sich die Spieler nicht einig, die Meinungen durchaus gespalten. Interessant sind generell die Unterschiede zwischen reinen Mannschaftsspielern und sehr aktiven Turnierspielern, dort besteht für uns in den entsprechenden Gremien der größte Diskussionsbedarf.

DTB INFORMIERT: Welchen Einfluss haben die Ergebnisse nun auf die Umsetzung?

GREINER: Wir werden zunächst einmal eine noch tiefere Analyse der Ergebnisse durchführen, insbesondere bei den Fragen, bei denen das Meinungsbild nicht eindeutig war. Je nach angegebener Leistungsklasse lassen sich die Befragungsteilnehmer in allen Kategorien in verschiedene Gruppen einteilen. Diese helfen, Unterschiede bezüglich der Beurteilung ausgewählter Aspekte des geplanten LK-Systems zu betrachten. Klar ist: Nicht alle Wunschvorstellungen der Spieler sind auch umsetzbar. Deshalb haben wir mit der Umfrage auch keine Abstimmung durchgeführt, sondern wollten in erster Linie ein repräsentatives Meinungsbild erhalten.

DTB INFORMIERT: Welche Schritte folgen nun?

GREINER: Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 19. November in Wiesbaden werden die Ergebnisse den zuständigen Gremien zunächst präsentiert und der verantwortliche Ausschuss wird sich ausführlich mit der Analyse der Umfrage beschäftigen. Danach werden das weitere Vorgehen und ein Zeitplan hierzu festgelegt. Bis ins Frühjahr sollen denkbare und praktikable Änderungen diskutiert und festgelegt werden, die sowohl sportliche Notwendigkeiten als auch Wünsche der Spieler berücksichtigen. Fest steht: Die Umfrage war ein großer Erfolg, das hat das Feedback der Spieler bewiesen. Ziel ist es nun, das Leistungsklassen-System sowohl im Sinne der aktiven Spieler als auch der Landesverbände und der Vereine weiterzuentwickeln und uns damit zukunftsorientiert aufzustellen. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

LSB Bremen begrüßt Erhöhung der Übungsleiterzuschüsse

(DOSB-PRESSE) In einem Gespräch mit Andreas Vroom, Präsident des Landessportbundes (LSB) Bremen e.V., hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Anja Stahmann avisiert, dass die Übungsleiterzuschüsse im kommenden Jahr von jetzt 1,1 Millionen auf 1,225 Millionen Euro und im Jahr 2019 um weitere 125.000 auf dann 1,35 Millionen Euro jährlich erhöht werden. Die Koalitionsfraktionen SPD und Grüne haben am 13. November beschlossen, die Haushaltsentwürfe entsprechend zu ändern und so in die Bürgerschaft zu geben. Das teilte der LSB mit.

Der LSB begrüße diese Erhöhung um dann immerhin 23 Prozent, um der Sport so lange gerungen habe, sagte Andreas Vroom. „Die ÜL-Zuschüsse sind seit rund 20 Jahren nicht mehr erhöht worden, die Anforderungen an unsere Übungsleiter/innen dabei aber ständig gewachsen. Sie sind das unverzichtbare Rückgrat des Vereinssports in Bremen und Bremerhaven und haben mehr als nur eine ideelle Würdigung und Förderung verdient.“ Das sei mit der jetzigen Erhöhung der Mittel endlich geschehen.

Der LSB, so Vroom, erhoffe sich von der Erhöhung der Zuschüsse auch eine größere Verteilungsgerechtigkeit und eine zügige Umsetzung der Vorschläge zum Bürokratieabbau.

LSB Berlin überreicht Übungsleiter-Lizenzen an Geflüchtete

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Berlin hat etwa 40 Geflüchtete an seiner Gerhard-Schlegel-Sportschule zu Übungsleitern/innen ausgebildet. Nun erhielten sie die C-Lizenz sportartübergreifender Breitensport, die vom DOSB anerkannt wird.

Gemeinsam mit den Sport-Integrations-Coaches des LSB und sieben beteiligten Dozenten wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 16-55 Jahren ausgebildet. Sie kommen u.a. aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Libyen und Syrien. Je nach Herkunftssprache wurden sie in zwei Lehrganggruppen aufgeteilt, die sich aus arabisch bzw. persisch und französisch sprechenden Männern und Frauen zusammensetzten. Der Unterricht und die Prüfungen fanden auf Deutsch statt und wurden durch Dolmetscher und übersetzte Lehrgangsmaterialien unterstützt.

Finanziert wurde das Projekt mit Mitteln aus dem „Masterplan Integration und Sicherheit“, die der Berliner Senat dem LSB zur Verfügung stellte. Die Ausbildung ist eine Initiative des LSB-Projekts „SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt“, das von Sport-Integrations-Coaches umgesetzt wird.

Narges Tavakkoli aus Afghanistan sagte: „ Die Ausbildung hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe neue Leute getroffen und viel gelernt. Es war zwar auch ein bisschen schwierig, aber jetzt bin ich stolz auf mich. Wir haben es nun alle geschafft und freuen uns.“

Abdulrahman Sammar aus Syrien erklärte: „Vielleicht mache ich nächstes Jahr meine Ausbildung als Sportlehrer, das dauert dann drei Jahre. Mal schauen, ob das klappt.“

LSB-Präsident Klaus Böger sagte: „Ich freue mich darüber, was Sie geschafft haben nach einem steinigen Weg. Ich hoffe, dass Sie Ihr Wissen nun in den Vereinen weitergeben können. Machen Sie weiter so in Berlin – Sie sind willkommen.“

[In einem eigenen Filmbeitrag berichtet der LSB von dem Projekt](#), von der Ausbildung und der Verleihung der Ausweise.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

„The Margaret Lambert Story“: Ein Portrait von Widerstand und Versöhnung

(DOSB-PRESSE) Sie war 1936 die beste Hochspringerin der Welt. Doch die Nazis verhinderten den Start der jüdischen Leichtathletin Margaret Lambert, die damals noch Gretel Bergmann hieß, bei den Olympischen Spielen in Berlin. Eine Dokumentation des Olympic Channel widmet sich der Geschichte der gebürtigen Deutschen, die im Juli im Alter von 103 Jahren verstarb.

In der 23 Minuten langen Dokumentation „The Margaret Lambert Story“, die am 9. November auf dem [Olympic Channel](#) weltweit Premiere feierte, erzählt die 102-jährige Lambert kurz vor ihrem Tod ihre Lebensgeschichte – mit Unterstützung zahlreicher Mitglieder der internationalen Sportgemeinschaft, darunter auch der frühere deutsche NOK-Präsident, Walther Tröger, sowie Dagmar Freitag, Mitglied des Deutschen Bundestages.

Vor den Olympischen Spielen 1936 hatte Lambert zwar den deutschen Rekord auf 1,60 Meter verbessert, doch kurz vor dem Auftakt erhielt sie vom damaligen Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten einen Brief, der sie über ihre Nicht-Berücksichtigung für den deutschen Olympiakader informierte. Ihre olympische Karriere war an diesem Tag 1936 beendet, doch ihre Geschichte war alles andere als vorbei. Olympiasiegerin wurde die Ungarin Ibolya Csak, eine Jüdin – mit 1,60 Metern. Aus Angst um ihre Zukunft in Nazi-Deutschland floh Lambert ein Jahr später in die USA – und überlebte so den Holocaust.

„The Margaret Lambert Story“ ist die erste Dokumentation einer dreiteiligen Reihe der Serie Foul Play, die von VICE Media exklusiv für den [Olympic Channel](#) produziert wurde. Weitere Themen werden in den nächsten Monaten bekanntgegeben. Die Dokumentation ist weltweit über mobile Apps auf Android und IOS-Geräten sowie über www.olympicchannel.com verfügbar.

Walther Tröger zeigte sich beeindruckt. „Die Kombination aus den Ereignissen, die zugrunde liegen – die Umstände um 1936 und die Kontaktaufnahme zwischen Gretel Bergmann und dem deutschen Sport – ist sehr gut gelungen“, sagte er. „Ich denke, dass der Film, so wie er jetzt dargeboten wird, sein Publikum findet.“

Kosten- und rechtfreies Video-Material steht auf svdc.de, dem Video-Download-Center des SID, zur Verfügung. Interviews Walther Tröger, Heike Henkel und Christian Klaue sowie Footage und Newsbeitrag sind verfügbar. Wer noch keine Zugangsdaten für das Download-Center hat, der kann sich einmalig und kostenfrei unter www.svdc.de/svdc/zugangsdaten.php registrieren.

Deutscher Fußball-Bund lädt zum Außerordentlichen Bundestag

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat auf seiner Sitzung am 20. Oktober für den 8. Dezember 2017 einen Außerordentlichen DFB-Bundestag einberufen. Zentraler Punkt auf der von den Präsidiumsmitgliedern verabschiedeten Tagesordnung für die Versammlung in Frankfurt am Main ist die Abstimmung über den Bau und das Budget des neuen DFB und seiner Akademie. Daneben steht eine Entscheidung über die Aufstiegsregelung zur 3. Liga an. Außerdem werden den Delegierten die vertraglichen Regelungen (Grundlagenvertrag) unter Einschluss der Zusatzvereinbarung zwischen DFB und DFL zur Bestätigung vorgelegt.

Der DFB lädt Medienvertreter zur Veranstaltung ein, die am 8. Dezember 2017 um 10.30 Uhr im Congress Center Messe Frankfurt beginnt.

Akkreditierungswünsche (Name, Vorname, Medium, Geburtsdatum, Geburtsort) müssen bis spätestens 24. November 2017 über Karin Keller angemeldet werden. Aufgrund der aktuellen Sicherheitslage ist es möglich, dass im Vorfeld der Veranstaltung eine Zuverlässigkeitsüberprüfung stattfindet. Mit Bestellung einer Akkreditierung erklären sich Medienvertreter damit einverstanden, dass Ihre Daten zum Zwecke einer solchen Überprüfung an die Sicherheitsbehörden weitergegeben werden. Am Veranstaltungstag ist ein gültiger Lichtbildausweis mitzuführen.

Akkreditierte Medienvertreter haben die Möglichkeit, die Plenarsitzung auf gekennzeichneten Presseplätzen zu verfolgen. Der DFB erstellt von der kompletten Plenarsitzung ein TV-Signal, das interessierte Kollegen abnehmen und kostenfrei verwenden können. Im Anschluss an die Plenarsitzung (ca. 14 Uhr) findet im Raum „Spektrum“ eine Pressekonferenz statt. Die weiteren detaillierten Abläufe werden mit der Akkreditierungsbestätigung bekanntgegeben.

Sporthilfe veranstaltet Forum „Werte des Sports“

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Deutsche Sporthilfe“ und zehn Jahre „Hall of Fame des deutschen Sports“ findet unter der Mitwirkung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Schirmherr der Deutschen Sporthilfe, in Berlin das Forum „Werte des Sports“ statt. Bei der Veranstaltung solle die gesellschaftliche Bedeutung des Sports und seines immanenten Wertekanons aus verschiedenen Perspektiven analysiert und diskutiert werden, teilte die Sporthilfe mit.

Die Stiftung lädt Medienvertreter zur Berichterstattung über die Veranstaltung ein, am 23. November 2017 in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG in Berlin. Medienvertreter werden gebeten, sich spätestens bis Dienstag, 21. November 2017, 10:00 Uhr [über ein Onlineformular anzumelden](#).

Da nur ein begrenztes Platzkontingent zur Verfügung steht, bitten die Veranstalter um Verständnis, eventuell nicht alle Anfragen positiv beantworten zu können. Zu- oder Absage werden nach Anmeldeschluss verschickt.

Bei Fragen steht zur Verfügung: Markus Respondek, Email: markus.respondek@sporthilfe.de, Tel.: 069 / 678 03515

UN-Preis für „Pferde fördern Vielfalt: Reiter laden zum Pressegespräch

(DOSB-PRESSE) Die Initiative „Pferde fördern Vielfalt“ wird am 16. November als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Die Auszeichnung wird im Rahmen der Stuttgart German Masters von Nina Ruge, Botschafterin der UN-Dekade, übergeben. Das meldet die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN).

Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. „Pferde fördern Vielfalt“ ist eine Initiative der FN, des Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsberaters Dr. Stefan Rösler sowie des Pferdesportverbands Baden-Württemberg.

Die FN lädt Medienvertreter zu einem Pressegespräch ein, das anlässlich der Verleihung am 16. November um 17.15 Uhr im Pressekonferenzraum der Hanns-Martin-Schleyer-Halle beginnt. Auf dem Podium beantworten Gerhard Ziegler, Präsidiumsmitglied der FN und Präsident des Pferdesportverbands Baden-Württemberg, Stephan Abel, Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Helga Inden-Heinrich, Geschäftsführerin des Deutschen Naturschutzrings und Jurymitglied der UN-Dekade sowie Dr. Stefan Rösler Fragen. Die Moderation des Pressegesprächs übernimmt Nina Ruge. jbc/FN

Workshop in Münster: Olympia in Nordrhein-Westfalen?

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster lädt zu einem Workshop ein mit dem Thema „Olympia Rhein-Ruhr 2032 – Traum oder Trauma?“. Dabei sollen Voraussetzungen, Chancen und Probleme einer Olympiabewerbung in Nordrhein-Westfalen beleuchtet und diskutiert werden.

Ausrichter der Veranstaltung ist der Arbeitsbereich Sportpädagogik und Sportgeschichte des Instituts für Sportwissenschaft mit Prof. Michael Krüger an der Spitze. Die Veranstaltung findet am 11. Januar 2018 von 10 bis 17 Uhr im Institutsgebäude am Horstmarer Landweg 62 b in Münster statt.

Insgesamt fünf Referate und eine prominent besetzte Podiumsdiskussion mit den sportpolitischen Sprechern aller nordrhein-westfälischen Landtagsfraktionen stehen auf dem Programm. Während der Münsteraner Sporthistoriker Dr. Manuel Hübner z.B. über die Geschichte der Olympiabewerbungen deutscher Städte spricht, analysiert der Hamburger Sportsoziologe Prof. Hans-Jürgen Schulke speziell den negativen Ausgang der letzten beiden deutschen Olympiabewerbungen: „Aus Fehlern lernen. Der DOSB und die gescheiterten Bewerbungen von München und Hamburg“ lautet der Titel seines Vortrages.

Auch um die Frage der Existenz und die Nutzung (bestehender) Sportstätten in Nordrhein-Westfalen geht es bei dem Workshop: „Sportstätten in NRW – fit für Olympia“ – dazu referiert der Sportsoziologe und Sportentwicklungsexperte Prof. Horst Hübner (Bergische Universität Wuppertal). Kontakt und Anmeldung über Silke Nielsen (s.nielsen@uni-muenster.de) im Institut für Sportwissenschaft.

Kongress über: „Next Generation – Maschinerie des Sportbusiness?“

(DOSB-PRESSE) Die Ostfalia Hochschule in Salzgitter (Niedersachsen) lädt am 27. und 28. November 2017 ein zu ihrem 17. Kongress der Reihe „blickpunkt sportmanagement“. In diesem Jahr geht es dabei speziell um das Thema bzw. die Frage: „Next Generation – Maschinerie des Sportbusiness?“

In einer Art Situationsbeschreibung soll näher in Erfahrung gebracht werden, wie die immer stärker werdende Maschinerie des Sports die neue Generation der sporttreibenden Menschen beeinflusst und welche Konflikte mit ethischen Werten dabei möglicherweise entstehen bzw. vermehrt auftreten können.

Die Veranstalter haben dazu eine Gruppe von prominenten Referentinnen und Referenten aus dem „Sportbusiness“ eingeladen. Dazu gehören Max Eberl, der Sportdirektor von Fußball-Bundesligaklub Borussia Mönchengladbach, der ehemalige Fußball-Nationalspieler Pierre Littbarski und Sprinterin Gina Lückenkemper, gleichzeitig Studentin der Wirtschaftspsychologie an der Ruhr-Universität Bochum.

Der Besuch der Veranstaltungstage in Salzgitter ist kostenlos; Anmeldungen sind online möglich unter dem Link www.ostfalia.de.

Stressmanagement im und durch Sport – Tagung in Bochum

(DOSB-PRESSE) Der Lehr- und Forschungsbereich Sportmanagement an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum veranstaltet am 30. November von 16 bis 21 Uhr, eine Tagung zum Thema „Stressmanagement im und durch Sport“.

Ob im Beruf, Studium oder im Sport: Stress ist uns allgegenwärtig. „Stress dient als Statussymbol für Erfolg und treibt uns zu Höchstleistungen an. Doch Belastungen am Limit führen zu erhöhtem Verschleiß in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht“, heißt es in der Ankündigung. Umso mehr komme es darauf an, für sich selbst eine Balance von Belastung auf der einen und Erholung auf der anderen Seite immer wieder neu herzustellen.

Das 8. Bochumer Sportmanagement Symposium solle dazu wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Hinweise liefern. Dazu sind zwei Vorträge und eine Diskussionsrunde vorgesehen. Der Leiter des Lehr- und Forschungsbereichs Sportpsychologie der gastgebenden Hochschule, Prof. Michael Kellmann, spricht zunächst über „Stressmanagement durch Erholung“, danach referiert Andreas Niedrig, ein Motivator und (ehemaliger) Profisportler im Triathlon unter dem Motto: „Wer sagt, dass das Leben immer leicht sein muss?!“.

Die daran anschließende Diskussionsrunde mit Ansgar Borgmann von Radio Bochum als Moderator wird noch um zwei weitere Experten ergänzt.

Kostenfreie Anmeldungen sind derzeit noch online möglich unter der Fakultäts-adresse: www.sportwissenschaft.rub.de.

„Masse, Klasse, Kasse ...“ Großveranstaltungen in Kirche und Sport

(DOSB-PRESSE) Der Arbeitskreis Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat seinen 48. Studienkurs zum Thema „Masse, Klasse, Kasse ... Zum Stellenwert von Großveranstaltungen in Kirche und Sport“ ausgeschrieben. Die Tagung findet vom 24. Februar bis zum 3. März 2018 wiederum im Gästehaus „Silserhof“ des Evangelischen Jugendwerkes in Württemberg (ejw) in Sils/Maria im Engadin (Schweiz) statt. Der Studienkurs will wie seine Vorgänger die gesamtgesellschaftlichen Bereiche Kirche, Sport und Politik inhaltlich und personell vernetzen.

„Großveranstaltungen bringen Menschen zusammen – sowohl in der Kirche (z.B. bei Kirchentagen) als auch im Sport (z.B. bei Turnfesten). Wenn sie gut verlaufen, können sie eine Reihe von nachhaltigen positiven Effekten haben“, heißt es in der Einladung. „Wir sind mehr als unsere Kirchengemeinde. Wir sind mehr als unser Sportverein. Uns interessiert ein gemeinsames Thema. Wir können gemeinsam etwas auf die Beine stellen und bewegen. Wir gehen bereichert wieder auseinander“.

Aber es sollen auch Kehrseiten von Großveranstaltungen beleuchtet werden: Sie könnten z.B. auch Ziele von Anschlägen sein (wie beim Boston-Marathon). Sie könnten auf Widerstände in der Bevölkerung stoßen (z.B. bei einer Olympiabewerbung). Und nicht zuletzt spielten Großveranstaltungen auch eine präzente Rolle in der Öffentlichkeit, denn durch nur ihre mediale Verbreitung genießen sie „große“ Aufmerksamkeit sowohl lokal als global.

Zu den eingeladenen Referentinnen und Referenten für den 48. Studienkurs gehören u.a. Axel Balkausky, der Sportkoordinator der ARD, Michaela Röhrbein, die Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bundes, Dr. h.c. Nikolaus Schneider, der ehemalige Präsident der Evangelischen Kirche im Rheinland und Ratsvorsitzende der EKD, der Ruder-Olympiasieger und Wirtschaftswissenschaftler Prof. Wolfgang Maennig. Aus dem Deutschen Olympischen Sportbund ist Bianca Quardokus, Referentin für Breitensport und Sporträume, eingeladen.

Weitere Infos und Anmeldemodalitäten finden sich unter www.ekd.de/kirche-und-sport.de.

LSB Berlin lädt ein zur Sportentwicklungskonferenz

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Berlin lädt ein zur diesjährigen Sportentwicklungskonferenz am 18. November im GLS Campus Berlin. Vereins- und Verbandsvertreter diskutierten über die Anforderungen an den Sport sowie Strategien, die sich aus den gesellschaftlichen Herausforderungen ergeben.

Dr. Arne Göring von der Universität Göttingen und Professor Dr. Michael Barsuhn vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung halten die Impulsreferate. In Workshops geht es um „Vereinsentwicklung durch Vereinscoaching“, „Inklusion und Integration von besonderen Zielgruppen“, „Sportentwicklung im LSB – Sport neu denken/Strategieentwicklung zur Gewinnung und Bindung von Übungsleitern/innen“ sowie „Sportmetropole 2024“.

Die Veranstaltung im GLS Campus, Kastanienallee 82, 10435 Berlin, ist von 9 bis 17 Uhr geplant. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Forum „Sporthalle der Zukunft“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz, das Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) sowie Städtetag, Gemeinde- und Städtebund und Landkreistag Rheinland-Pfalz laden ein zum Forum „Die Sporthalle der Zukunft – Bedarfsgerechte Sportstättenkonzeptionen“ am 17. November in Koblenz.

In der Einladung an Sportvertreter in Vereinen, Verbänden und Gremien in Rheinland-Pfalz und an Vertreter der Städte, Gemeinde- und Kreisverwaltungen sowie deren Sportstättenbeiräte heißt es: „Sporthallen erfüllen viele Funktionen. Sie dienen dem Schul- und Vereinssport, sind Austragungsorte von Wettkämpfen und Sportveranstaltungen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen hinsichtlich der außersportlichen Nutzung für Großveranstaltungen, Tagungen und Sitzungen sowie damit verbundenen Nutzungsformen wie z.B. Ausschank und Gastronomie. Mit Blick auf die öffentlichen Finanzen der Kommunen bieten sich hier aber auch Chancen. So kann eine multifunktionale Sporthalle Funktionen eines Dorfgemeinschaftshauses erfüllen und so Einsparungen und Synergien ermöglichen. Wie eine solche Sporthalle der Zukunft aussehen kann, welche Funktionen sie erfüllen sollte und was das für die Sportstättenentwicklung vor Ort bedeutet, wollen wir in dieser Veranstaltung diskutieren.“

Die Veranstaltung im Haus des Sports, Rheinau 11, 56075 Koblenz ist von 10 bis 14 Uhr geplant. Die Teilnahme ist kostenfrei.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Vorbild für Generationen junger Frauen: Ilse Bechthold feiert 90. Geburtstag

Ilse Bechthold vollendet am kommenden Samstag, dem 18. November 2017, ihr 90. Lebensjahr: Vielseitige Sportlerin, geschätzte Sportpädagogin und national sowie international anerkannte Funktionärin – diese drei Aktivitätsbereiche bringen das vielseitige Schaffen und Streben der Jubilarin im und für den Sport – allen voran in der Leichtathletik – schlaglichtartig auf den Punkt. Dabei hat Ilse Bechthold auch mit 90 noch nicht ganz aufgehört und ist immer in „Amt und Würden“ – u.a. als stellvertretende Leiterin der Leichtathletik-Abteilung ihres Heimatvereins Eintracht Frankfurt, dem sie seit 1948 ununterbrochen angehört.

Ilse Bechthold blickt auf eine „Doppelkarriere“ als Handballspielerin (damals noch auf Großfeld draußen) und in der Leichtathletik zurück. Diskuswerfen und Kugelstoßen waren ihre Spezialdisziplinen, die sie auf nationaler Spitze betrieb. Danach engagierte sie sich zunächst als Trainerin im Verein. Bei der Eintracht Frankfurt wurde sie 1999 zum Ehrenmitglied ernannt und gehört nach wie vor Ehrenrat und Wahlausschuss an. Beruflich arbeitete die Sportpädagogin als Leiterin des Hochschulsports am Institut für Sportwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt.

Während dieser Zeit startete sie auch ihre Karriere als Funktionärin: Im Jahre 1969 wurde sie zur ehrenamtlichen Frauenwartin im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) gewählt, von 1975 bis 1993 war sie im DLV-Präsidium als Vizepräsidentin mit dem Arbeitsschwerpunkt Frauen-Leichtathletik. Es folgten Berufungen auf internationaler Ebene z.B. in den Leichtathletik-Weltverband (IAAF) zunächst als Mitglied und später als Vorsitzende der Frauen-Kommission. Es ist auch mit ihr Verdienst, dass heute Leichtathletinnen das komplette Programm der Mittel- und Langstreckenläufe sowie die Disziplinen Hammerwerfen und Hindernislauf bestreiten können.

Im Jahre 2001 wurde Ilse Bechthold in die Arbeitsgruppe „Frauen und Sport“ beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) berufen. Ebenfalls war sie persönliches Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee (NOK), einer der Vorläuferorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes; zudem war sie lange Zeit als Gutachterin für die Stiftung Deutsche Sporthilfe tätig. Ilse Bechthold wurde für ihr unermüdliches Engagement im Sport vielfach ausgezeichnet: Im Jahre 2007 erhielt sie die „Woman and Sport Trophy“ des IOC für Europa, zuvor den Alice Profé Preis (2004) und das Bundesverdienstkreuz (1988). Am 20. Mai 2016 verlieh ihr IOC-Präsident Thomas Bach den „Olympic Order“, den höchsten IOC-Orden für ihre herausragenden Verdienste um die olympische Bewegung.

Anlässlich dieser Ehrung im Frankfurter Haus des Deutschen Sports würdigte DOSB-Präsident Alfons Hörmann die Jubilarin für ihr Lebenswerk: „Ilse Bechthold hat Generationen von jungen Frauen ermutigt, sportlich und beruflich ihren Weg zu finden und zu gehen“. Ilse Bechthold kann ihren 90. Geburtstag als angesehene Sympathieträgerin des deutschen und des internationalen Sports feiern: „Sie zeichnen hohe Fachkenntnisse, diplomatisches Geschick und eine sichere Zielstrebigkeit aus – kurz und knapp: Sie war und ist ein großes Vorbild für alle Frauen und Männer, die ihr nachfolgen speziell in der Leichtathletik, aber auch im Sport insgesamt“, gratuliert Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, der der Jubilarin in Frankfurt seit vielen Jahrzehnten freundschaftlich verbunden ist.

„Vergiss nicht, wo Du herkommst“

Integration durch Sport: Interview mit dem früheren Fußball-Nationalspieler Cacau, der seit 2016 Integrationsbeauftragter des Deutschen Fußball-Bundes ist

Kurze Pause rund um zwei Länderspiel-Auftritte der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gegen England (London) und Frankreich (Köln), und Zeit für ein Treffen mit Claudemir Jerônimo Barreto, oder kürzer: Cacau. Gegen Frankreich schoss der Deutsch-Brasilianer Cacau 2012 sein letztes Tor im Jogi-Löw-Team, für das er insgesamt 23 Spiele bestritt und sechs Tore erzielte. Seit verganginem Jahr ist der 36-Jährige Integrationsbeauftragter des DFB und wird in dieser Funktion am Freitag (17. November) am Kongress des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ beim DOSB in Frankfurt teilnehmen. Ein Gespräch über Ehrenamt, Pünktlichkeit und Oli Kahn.

DOSB-PRESSE: Cacau, eine Frage zum Aufwärmen: Was ist der größte Unterschied zwischen der Mannschaft, die sich dieser Tage gegen England und Frankreich misst und der von 2010, mit der sie in Südafrika WM-Dritter wurden?

CACAU: Oh, und das zum Aufwärmen ... (lacht). Vielleicht kann man es so sagen: Damals stand die Mannschaft ganz am Anfang ihrer Entwicklung; Toni Kroos, Thomas Müller, Sami Khedira oder Jérôme Boateng waren noch keine festen Größen in der Nationalmannschaft. Die Spielintelligenz, das System, die Flexibilität waren damals schon zu erkennen, aber seit 2014 ist die Mannschaft auch in der Lage, diese Fähigkeiten unter schwierigen Bedingungen zu entfalten.

DOSB-PRESSE: Ihr Tipp für die WM im nächsten Jahr in Russland?

CACAU: Deutschland wird eine wichtige Rolle spielen, Frankreich ist stark, Brasilien kommt gerade wieder, hat eine gute Qualifikation gespielt, einen neuen Trainer. An einen Überraschungserfolg eines Außenseiters glaube ich nicht.

DOSB-PRESSE: Werden Sie in Russland in einer offiziellen Funktion dabei sein?

CACAU: In der Rolle des Integrationsbeauftragten sicherlich nicht, aber vielleicht ergibt sich eine andere Möglichkeit.

DOSB-PRESSE: Sie sind nun seit rund einem Jahr als DFB-Integrationsbeauftragter unterwegs. Sie sagten zu Beginn, dass Sie sich einen Überblick über die Aktivitäten vor allem an der Basis machen wollten. Ihr Eindruck?

CACAU: Es findet tolle Integrationsarbeit statt, das kein Thema für die großen Schlagzeilen ist, auch wenn schon über meine Projektbesuche in den ARD- und ZDF-Nachrichten berichtet wurde. Wichtig ist, dass die Menschen, die ehrenamtlich unglaublich viel leisten, eine größere Unterstützung bekommen, dass sich die Rahmenbedingungen verbessern. Da ist der DFB genauso gefragt wie die Landessportverbände. Darüber hinaus muss die öffentliche Aufmerksamkeit generell stärker auf das Thema und die Arbeit der Ehrenamtlichen gelenkt werden. Deshalb spielen Integrationspreise wie die des DFB eine wichtige Rolle. Seit 2007 wird der jährlich verliehen, pro Jahr werden durch den Preis rund 200.000 Euro an verdiente Projekte ausgeschüttet.

DOSB-PRESSE: Warum die Konzentration auf die Ehrenamtlichen?

CACAU: Man kann es nicht oft genug betonen: Ohne Ehrenamt funktioniert Integration nicht. Aber es wird immer schwieriger für die Vereine, entsprechenden Nachwuchs zu finden. Deshalb müssen wir diese Menschen, dieses Amt stärken, auch von den Arbeitgebern muss mehr Anerkennung und Unterstützung erfolgen. Das sind die Punkte, an denen unsere Überlegungen ansetzen. Wichtig ist zudem, mehr Menschen mit Migrationsgeschichte fürs Ehrenamt zu gewinnen. Da ist noch viel Luft nach oben.

DOSB-PRESSE: In Deutschland wird gelungene Integration oft damit gleichgesetzt, seine ursprüngliche Identität verschwinden zu lassen ...

CACAU: Meine Erfahrung ist: Man darf seine Wurzeln nicht verleugnen, sonst verliert man seine Identität. Mich hat ganz stark der Satz geprägt: Vergiss nicht, wo Du herkommst!

DOSB-PRESSE: Wie ist es bei Ihren Kindern?

CACAU: Sie sind hier geboren, können beide Sprachen. Das ist ein Vorteil für sie, aber auch für dieses Land. Sie kommen sehr gut zurecht, einer meiner Söhne sagt: ich bin Deutscher. Das ist gut so. Ich hoffe letztlich, dass meine Kinder die Stärken beider Kulturen mitnehmen können.

DOSB-PRESSE: Was sind die Voraussetzungen für Integration?

CACAU: Natürlich die Sprache, dann folgen einige spezielle, deutsche Aspekte.

DOSB-PRESSE: Die da wären?

CACAU: Das, was Deutschland auszeichnet: Organisation, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit. Das ist wichtig. Und um Oli Kahn zu zitieren, die Mentalität des „immer weiter“.

DOSB-PRESSE: Was fiel Ihnen am schwersten?

CACAU: Pünktlichkeit und Ordnung.

DOSB-PRESSE: Haben Spitzensportler mit Migrationsgeschichte eine besondere Vorbildfunktion?

CACAU: Man hat als Spitzensportler sowieso eine besondere Verantwortung, ob man will oder nicht. Ich glaube aber nicht, dass sich das unterscheidet zwischen Athleten mit und ohne Migrationshintergrund.

DOSB-PRESSE: Wie bewerten sie die aktuellen politischen Diskussionen um die Zuwanderung?

CACAU: Es wird immer extremer diskutiert und dabei bleibt die Differenzierung auf der Strecke. Meine Arbeit ist aber nicht schwieriger geworden, sie war ohnehin schwierig.

DOSB-PRESSE: Erleben Sie selbst Rassismus oder haben Sie es leichter, weil sie ein bekannter Fußballer sind?

CACAU: Ich mache selten negative Erfahrungen. Aber ich werde wohl nie wissen, ob es daran liegt, dass ich einigermaßen bekannt bin und gut Deutsch spreche, oder ob es andere Gründe hat.

DOSB-PRESSE: Was sind die größten Unterschiede zwischen der Zeit als sie nach Deutschland kamen und heute?

CACAU: Die Flexibilität gegenüber dem Neuen, die ist bei den Menschen heute viel größer als ich sie damals erlebt habe.

DOSB-PRESSE: Haben Sie ein Ziel, dass Sie mit ihrem Engagement erreichen wollen?

CACAU: Das ist schwierig, aber mir wird immer wieder eine Frage gestellt: Ab wann braucht man keinen Integrationsbeauftragten mehr?

DOSB-PRESSE: Und?

CACAU: Das weiß ich nicht, aber ich denke, wenn sich die Gesellschaft ein bisschen mehr vom Sport abschauen würde, hätte sie viel gewonnen. Die Menschen werden hier nicht nach Hautfarbe oder Religion bewertet. Da ist der Sport der Gesellschaft voraus.

DOSB-PRESSE: Aber gibt es nicht gerade im Fußball eine Menge Rassismus auf den Plätzen?

CACAU: Ja, das stimmt. Aber ich meine es anders. Im Sport ist es leichter, Zugang zu bekommen, die jeweiligen Stärken werden schneller anerkannt. Ich gebe ein Beispiel: Eine Freundin von uns ist nach Deutschland gekommen, nicht als Flüchtling. Obwohl sie in Brasilien studiert hat und die deutsche Sprache schnell beherrschte, musste sie das Studium nachholen, sechs Jahre, weil ihre Kompetenzen nicht anerkannt wurden. Zeigen zu können, wer man ist und was man kann, das ist im Sport bedeutend leichter als außerhalb.

Interview: Marcus Meyer

FSB 2017: Von Sportplätzen zu Spiel- und Bewegungsräumen

Von Markus Böcker

„Mehr als 26.000 Besucher überzeugten sich von der Innovationskraft der 634 ausstellenden Unternehmen aus 45 Ländern“, meldete die FSB, die Internationale Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen in Köln in ihrem Schlussbericht. Bis zum vergangenen Freitag (10. November) stellte die Messe in fünf großen Hallen Neuheiten und Trends für die Zukunft der Sport- und Freizeitanlagen vor.

Auch der organisierte Sport war vor Ort. Der DOSB und die Landessportbünde (LSB) aus Nordrhein-Westfalen, Hessen und Württemberg machten einmal mehr auf die marode Sportinfrastruktur in den Ländern und Kommunen aufmerksam. Sie fordern Investitionen auf allen Ebenen, besonders [der Bund solle ein Förderprogramm in Höhe von 500 Millionen Euro auflegen](#).

Am Ausstellungsstand war auch der Deutsche Fußball-Bund vertreten, der sein „Kompendium Sportplatz-Bau und -Erhaltung“ vorstellte und das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus rückte. Das Kompendium bietet auf 350 Seiten Hintergrundinformationen und praktische Tipps zu Belag-Typen von Sportplätzen wie z.B. Naturrasen, Tenne, Kunststoffrasen oder Sand. Für die mehr als 25.000 Fußballvereine sind das wichtige Themen. Immerhin gibt es 50.000 Fußballplätze in Deutschland, auf denen jährlich 1,6 Millionen Spiele ausgetragen werden. Das ist eine Dimen-

sion, die auch bei kommerziellen Unternehmen Begehrlichkeiten weckt, zumal nach Schätzungen der Bergischen Universität Wuppertal in den kommenden Jahren auf Fußballvereine und Kommunen allein in Nordrhein-Westfalen mehrere 100 Millionen Euro Folgekosten aus dem Kunstrasenausbau seit dem Jahr 2000 zurollen werden. Denn der Lebenszyklus von Kunstrasenplätzen ist laut Experten auf maximal 15 Jahre begrenzt.

Wer durch die Halle 10 schlenderte, bekam einen Eindruck von der hohen Anzahl der Sportböden-Anbieter – nicht zuletzt sind Sportböden zentrale „Sportgeräte“. Hier präsentierten Firmen aller Größenordnungen ihre Produkte. Auffallend viele Anbieter aus Asien, insbesondere China, zeigten ihre Innovationen bei Kunststoffen und -fasern, Granulaten, Be- und Entwässerungssystemen, Oberflächenpflege sowie Recycling-Methoden. Letztere überzeugen nicht immer vollständig, da nicht selten auch Granulate aus Altreifen gewonnen werden.

Die verwendeten Materialien seien heute zwar in der Regel nicht mehr mit Schadstoffen belastet, aber „aus ökologischen Gesichtspunkten, weist der Naturrasen noch die eindeutig bessere Bilanz gegenüber dem Kunstrasenplatz aus“, sagt Andreas Klages, Ressortleiter Breitensport, Sporträume im DOSB, und verweist auf entsprechende wissenschaftliche Studien zu den Ökobilanzen. Aber die Hersteller von Kunstrasen holen auf. Insbesondere die führenden Firmen in diesem weltweiten Markt arbeiten mit einem Gesamtkonzept separieren die Bestandteile und Wertstoffe des künstlichen Bodenbelags, säubern und sortieren sie und führen sie wieder dem Produktionskreislauf zu.

Vereine, deren Sportanlage in die Jahre gekommen oder nur noch bedingt nutzbar ist, stehen vor der Entscheidung, ob sich eine Sanierung lohnt oder eher ein Neubau die ökonomisch bessere Wahl ist. Soll es Kunststoff oder natürlicher Belag sein? Benötigen wir Flutlicht, eventuell mit modernen LED-Lichtmodulen, ein Sicherheitssystem und Zutrittskontrolle zum Sport- bzw. Spielplatz? Wenn dies und anderes mehr beantwortet ist, stehen die Planer vor der Gretchenfrage: Was kostet uns das, können wir das stemmen und aus welchen Töpfen kommt das Geld?

Die Zeitschrift Stadionwelt Inside listet in ihrer Sonderausgabe „Sport und Umwelt“ die „wichtigsten“ Förderprogramme für Sportvereine auf. Bei der Entscheidungsfindung kann auch die Online-Plattform www.sportstaettenrechner.de helfen. Das Portal gibt eine Orientierung anfallender Kosten und vereinfacht den Start in die Projektphase.

Die Betreiber von Sportanlagen (in Nordrhein-Westfalen beispielsweise sind 40 Prozent der Vereine im Besitz eigener Sportanlagen, 12.000 von ihnen nutzen kommunale Anlagen) setzen auch bei ihren finanziellen Planungen auf kreative Lösungen, sagt Andreas Klages im Deutschlandfunk. Es gebe viele gute Impulse: „Wir haben Sportvereine, die große Liegenschaften planen, bauen und verwalten, wo sich die Schule dann einmietet. Also nicht mehr der Verein, der die Schule nutzt, sondern die Schule, die die Vereinsinfrastruktur nutzt.“ Es gebe aber keinen Königsweg oder ein Patentrezept für die Umsetzung individueller, lokaler Voraussetzungen. „Sportstätten müssen bedarfsgerechter geplant, nachhaltiger konzipiert und ökologischer gebaut werden“, so die Bilanz von Klages, der im Übrigen mehr öffentliche Sportstättenförderung von Bund, Ländern und Kommunen forderte.

Grundsätzlich fänden Vereine auch Möglichkeiten, andere Geldquellen anzuzapfen, sagt Achim Haase vom LSB Nordrhein-Westfalen. „Die Gelder kommen nicht so sehr aus der Sportstätten-

förderung, sondern aus anderen Bereichen, wie Inklusion, Integration von Flüchtlingen, Quartiersentwicklung oder Städtebauprojekte.“

Ein noch weitgehend unbeachteter Themenbereich ist die digitale Vernetzung von Bewegungsräumen – die Schnittstelle von Sportgerät, Sportanbietern und Nutzern zum Internet. Auf der FSB stellen mehrere Hersteller interaktive Sport- und Spieleparcours vor, die über das Internet mit verschiedenen Modulen gesteuert werden können. Das heißt, ein oder mehrere Administratoren erhalten personalisierte Zugänge, um beispielsweise entscheiden zu können, wann und auf welche Art und Weise (Musik, Ansage in verschiedenen Sprachen oder Spielregeln) das Gerät interagieren soll.

Ein niederländisches Unternehmen hat zum Beispiel in Köln eine Torwand errichtet, die Jugendliche zum gemeinsamen Spiel ermuntern soll. Seit zwei Jahren steht sie im Stadtteil Vingst. Sie wurde von der Stadt Köln zunächst nur mit Skepsis und unter Vorbehalt genehmigt. Die Begründung war, sie würde nicht lange funktionsfähig bleiben, weil Vandalismus dort kein Einzelfall sei. Die Torwand ist aus schusssicherem Polykarbonat verarbeitet, steht seit 2015 unversehrt an ihrem Bestimmungsort und wurde bis heute durchschnittlich fast eineinhalb Stunden täglich gespielt.

Die Internationale Vereinigung der Sport und Freizeiteinrichtungen (IAKS) und ideeller Träger der FSB hat unter anderem die zunehmende Bedeutung der Multifunktionalität von Bewegungsräumen für Lifestyle-Aktivitäten als weltweiten Trend für die Zukunft der Sport- und Freizeitanlagen identifiziert. Nicht zuletzt die kommerzielle Fitnessbranche hat ein im Fernsehen erfolgreiches, sportliches Wettbewerbs-Konzept, das weltweit ausgestrahlt wird, als Vorbild aufgegriffen. In der Ninja-TV-Show von RTL bewältigen fitte Kandidat/innen einen ausgetüftelten Hindernisparcours. Wer zuerst den roten Knopf am Ende des Parcours drückt, hat gewonnen. Die Regeln sind so einfach wie das bei der älteren Generation noch in guter Erinnerung gebliebene „Spiel ohne Grenzen“.

Eine Reihe von Ausstellern nutzen die FSB, um dieses Konzept in abgewandelter Form insbesondere für Fitnessstudio-Betreiber im Indoor- und Outdoor-Bereich anzubieten: „Freizeitsportler und Adrenalin-Junkies können sich der spannenden Herausforderung selbst stellen und im zeitlichen Wettkampf gegeneinander messen“, heißt es in einem Werbeprospekt.

In Dänemark haben einige Sportgerätehersteller wie die Firma Virklund Sport dieses „Hard Core-Prinzip“ entschärft und ein Baukasten-System entwickelt, das auf den Pausenhöfen vieler Schulen unseres Nachbarlandes bereits für Furore bei Schülerinnen und Schülern sorgt. Die einzelnen, bewusst Ninja-Module genannten Bewegungsboxen, können je nach Zielgruppen oder Aufgabenstellungen kombiniert werden. Sie animieren Kinder aller Altersgruppen zum kreativen Spiel, Klettern, Balancieren und zu vielfältigen Kraftübungen.

In Deutschland möchten einige Hersteller wie Cube Sports GmbH aus Köln die Turn- und Sporthallen revolutionieren. Auch sie bieten nach dem Ninja-Prinzip ein Baukasten-System an, mit dem Trainer/innen und Übungsleiter/innen eine „variable, innovative Bewegungslandschaft“ schaffen, die allen Alters- und Trainingsklassen gerecht wird. Die Prallwand wird zur Multifunktionswand und gleichzeitig zur Lagerfläche. Vorher ungenutzter Raum wird bespielbar und kann „optimal genutzt“ werden, beschreibt der Anbieter die Sporthalle der Zukunft.

Zukunftsweisende Spiel- und Bewegungsräume hat die in die FSB integrierte „Stadt und Raum Messe und Medien GmbH“ am letzten Messetag in Köln ausgezeichnet. 75 „Themenspielplätze“ hatten sich in diesem Jahr um den „Deutschen Spielraum-Preis“ beworben – eine neue Rekordmarke.

Weil die Qualität der Bewerbungen so groß war, hatte die Jury, in der auch der kooperierende DOSB mit Tamara Hernandez von der Deutschen Sportjugend beteiligt war, die Qual der Wahl. Letztlich wurden alle 18 nominierten Spielplätze mindestens mit Belobigungen geehrt. Mit dem Wettbewerb wurden vorbildliche Spielräume beziehungsweise deren Träger und Planer ausgezeichnet.

Diese Spielräume sollen phantasievolles Spiel ermöglichen, fördern und strukturieren; und sie sollen – innovativ und modellhaft – für andere Projekte Anregungen bieten. Ab heute steht der Wettbewerb unter dem Motto „Bewegungsräume“. Dann werden sich sicher auch wieder Sportvereine um den Deutschen Spielraum-Preis 2019 bewerben und kreative Lösungen vorstellen, wie Sport und Spiel im kommunalen Umfeld aussehen kann.

Markus Böcker

Weitere Informationen finden sich online:

- [Sportdeutschland mit Thementagen bei Sportstätten-Messe FSB](#)
- [Kreativ gegen Sanierungsstau](#)
- [Website der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen \(IAKS\)](#)

Was steht im Sportentwicklungsbericht 2015/2016?

Sportvereine, Sportbünde und Flüchtlinge (Teil 2 einer Serie)

Von Prof. Detlef Kuhlmann

Im Sommer dieses Jahres ist der sechste Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2015/2016 als eine „Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ in gedruckter Form erschienen. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Befragung werden erstmals in zwei Bänden dargestellt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bietet darüber hinaus zahlreiche Downloadmöglichkeiten auf seiner Homepage unter www.dosb.de/seb an. Der Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2015/2016 ist wie seine fünf Vorgänger eine Koproduktion des DOSB mit allen Landessportbünden und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). Im Rahmen einer Serie stellen wir wichtige Ergebnisse des Sportentwicklungsberichtes vor.

Der Sportentwicklungsbericht betrachtet die aktuelle Entwicklung von Sportvereinen in sogenannten Themenfeldern – dazu wird in Band I nach der Einleitung (Kap. 1) auch die Bedeutung der „Sportvereine, Sportbünde und Flüchtlinge“ (Überschrift von Kap. 2) auf rund 150 Seiten analysiert. Als ein erstes allgemeines Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich die Sportvereine in Deutschland in bemerkenswerter Weise in der sog. Flüchtlingskrise engagiert haben

bzw. dies vermutlich immer noch tun: Rund ein Fünftel aller Sportvereine bieten besondere Maßnahmen oder Initiativen für Flüchtlinge an; Mehrspartenvereine sogar in noch höherem Maße.

Auf der anderen Seite müssen wir auf der Basis der erhobenen Daten zur Kenntnis nehmen, dass rund 3.400 Sportvereine in Deutschland in den letzten beiden Jahren durch die Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in ihren Sportangeboten eingeschränkt worden sind – hier mit der Tendenz, dass größere Vereine eher als Kleinstvereine betroffen waren. Eine besondere Verantwortung in der Flüchtlingskrise haben die Stadt- und Kreissportbünde übernommen. So hat beispielsweise etwas mehr als die Hälfte aller kommunalen Bünde die Funktion als Beauftragte oder Beauftragten für Flüchtlingsbelange installiert.

Je professioneller ein Sportverein aufgestellt ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit zur Öffnung mit Sportangeboten für Flüchtlinge. Ein weiterer positiver Zusammenhang besteht durch die Nutzung von kommunalen Sportanlagen. Was die Präferenz von einzelnen Sportarten angeht, zeigen die Ergebnisse der Studie: „Bietet ein Verein American Football, Basketball, Boxen, Fußball, Hockey, Karate, Modernen Fünfkampf, Ringen, Schach, Snowboard, Trendsport oder Triathlon an, so kann eher von Maßnahmen bzw. Initiativen des Vereins für Flüchtlinge ausgegangen werden“ (S. 72). Umgekehrt deutet sich an, dass Sportarten wie Golf, Rudern, Tennis, Tauchen oder Angebote zur Primärprävention eher nicht im Fokus von Flüchtlingen stehen.

Innerhalb dieses Kapitels über das Engagement von Sportvereinen und Sportbünden in der Flüchtlingskrise gibt es einen Abschnitt über „Integrationspotenziale und -chancen des Sports: Forschungsstand“ (Kap. 2.3.3). Hier werden in tabellarischen Übersichten sehr prägnant die Ergebnisse theoretischer Arbeiten (Tabelle 1) und die tatsächlich nachweisbaren empirischen Befunde (Tabelle 2) aus nationalen Studien und denen aus anderen Ländern (z.B. Italien und Australien) gegenübergestellt. So kommt z.B. eine hier zitierte Studie der Universität Bielefeld aus dem Jahre 2012 zu dem Ergebnis, dass „beeindruckende Beispiele für integrationsförderndes Verhalten in Sportvereinen“ existieren, andererseits es der Sportpolitik und den Verbänden noch nicht gelungen ist, die Sportvereine für das Thema zu sensibilisieren und eine Beratungskommunikation einzutreten.

Weitere Informationen zum Thema Sportentwicklungsbericht mit Downloadmöglichkeiten sind auf der Homepage des DOSB unter www.dosb.de/seb abrufbar. Für weitere Auskünfte steht Christian Siegel (siegel@dosb.de) im DOSB zur Verfügung.

Schlappekicker-Aktion unterstützt die Inklusion im Sport

Die Schlappekicker-Aktion der Frankfurter Rundschau (FR) hilft Sportlern in Not und unterstützt seit 1997 jedes Jahr auch die Arbeit von Vereinen und Initiativen, die sich in der Rhein-Main-Region vorbildlich um die Integration beziehungsweise Inklusion behinderter Menschen im und durch Sport kümmern. Beim 26. Integrativen Spiel- und Sportfest der Stadt Frankfurt am 5. November 2017 in der Kalbacher Leichtathletikhalle übergaben der FR-Chefredakteur und Schlappekicker-Vorsitzende Arnd Festerling sowie die Schlappekicker-Vorstandsmitglieder Ulrike Spitz und Harald Stenger zum 21. Mal diese Schlappekicker-Förderschecks für die Sache der Integration beziehungsweise Inklusion im Sport: diesmal an drei Vereine und jeweils in Höhe von 1000 Euro. Damit erhöht sich die Zahl der Preisvergaben seit 1997 auf 101.

Die drei Preisträger:

Höchster Schwimmverein

Im Schwimmverein aus dem Frankfurter Westen gilt die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Handicap als – normal. In der Gruppe der aktiven Schwimmer liegt die Quote derjenigen mit Behinderung bei elf Prozent. Besonders die Schwimmabteilung bemüht sich um Kinder und Jugendliche mit körperlichen Einschränkungen und Wahrnehmungsstörungen. Sie trainieren in praktisch allen Gruppen mit, und messen sich bei den Vereinsmeisterschaften auf Augenhöhe mit Nichtbehinderten. Schwimmern mit schwereren Behinderungen bietet der Verein ein Inklusionsrennen an, das ein Erfolgserlebnis vermittelt. Neuerdings trainieren auch Kinder mit Handicap in der Triathlon-Gruppe des Vereins. Mit dem Preisgeld des Schlappekickers soll ein zweiter Trainer gewonnen werden, „um die Gruppe für ein oder zwei weitere behinderte Kinder zugänglich zu machen. Bei der derzeitigen Trainerquote wäre das den anderen Kindern der Gruppe gegenüber nicht fair und zuzumuten“, teilt Trainerin Constanze Neumann mit.

TuS Makkabi Frankfurt

Wie der Höchster Schwimmverein ist auch TuS Makkabi Frankfurt zum ersten Mal vom Schlappekicker für das Engagement für und mit behinderten Sportlern ausgezeichnet worden. Der Verein aus dem Westend hat eigens eine Abteilung „Sport für Menschen mit Behinderung“ eingerichtet. Für eine Inklusions-Gruppe aus Sportlern mit ganz verschiedenen Handicaps bietet sie zweimal die Woche Tischtennis an. Zudem betreuen Freiwilligendienstleistende des Vereins zusammen mit ausgebildeten Lehrkräften vier Schul-AGs im Fußball, Basketball, Schwimmen und Kochen beim Kooperationspartner Schule am Sommerhofpark, einem Beratungs- und Förderzentrum für Hörgeschädigte. Mit Hilfe der Unterstützung durch den Schlappekicker können unter anderem die Voraussetzungen geschaffen werden, um ab kommenden Sommer ein neues Tennisangebot für blinde Kinder und Jugendliche zu installieren. Dafür ist auch eine entsprechende Trainerweiterbildung notwendig.

SG Rot-Weiss Frankfurt

Im Jahr 2004 ist die SG Rot-Weiss Frankfurt schon einmal vom Schlappekicker für ihr Engagement ausgezeichnet worden, und weiterhin engagiert sich der Klub vom Rödelheimer Parkweg für den Fußballsport von Menschen mit geistiger Behinderung. Der Verein kooperiert mit Special Olympics Deutschland und gewann 2004 mit Spielern aus den Praunheimer und Oberräder Werkstätten die nationale Meisterschaft. Seit 15 Jahren organisiert und veranstaltet die SG Rot-Weiss Frankfurt unter Federführung von Trainer Hans Appel ein Behinderten-Turnier mit mehr 200 Teilnehmern aus der gesamten Bundesrepublik. Das Ereignis im Stadion am Brentanopark wird ausschließlich durch Spenden finanziert, auch die Schlappekicker-Hilfe soll dafür verwendet werden. Inzwischen spielt der Verein mit einer eigenen Mannschaft, den „Löwen“, in der Meisterschaftsrunde des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssport-Verbands und ist dort Titelträger.

Oliver Kauer-Berk

LESETIPPS

Aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe mit Schwerpunkt Gewichtsmanagement

Mit der sechsten Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport wird Mitte November der 47. Jahrgang vollendet. Gewichtsmanagement im Leistungssport ist das Schwerpunktthema der Ausgabe.

Der einleitende Beitrag von Alexandra Schek verdeutlicht, dass Energie- und Nährstoffbedarf keine statischen Größen sind. In Abhängigkeit vom Trainingszyklus und der Sportart können unterschiedliche Ernährungsziele angestrebt werden. Daher muss die Ernährung periodisiert und personalisiert werden. In diesem Beitrag liegt das Augenmerk auf dem Gewichtsmanagement. Im Besonderen wird erläutert, wie es durch Modifizierung der Ernährung möglich ist, ohne Hungergefühle und Leistungseinbußen das Körpergewicht bzw. den Körperfettanteil zu reduzieren.

Probleme des Untergewichts im Sport – was tun? lautet der Titel des Beitrags von Gudrun Fröhner. Ein ausgeprägtes Untergewicht ist im Leistungssport im Allgemeinen mit deutlichen Essstörungen verbunden. Diese Problematik kann erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit, Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit in einer langfristig vorgesehenen sportlichen Laufbahn haben. Zur Begrenzung gesundheitlicher Störungen infolge eines ausgeprägten Untergewichts bei Essstörungen sind Kenntnisse zur richtigen Ernährung wichtig.

In Gewichtsklassensportarten impliziert das „Gewichtmachen“ meist eine akute/kurzfristige Gewichtsreduktion, die jedoch einen Abfall der athletischen Leistungsfähigkeit verursachen kann. Über **Risikofaktoren und Maßnahmen der rapiden Gewichtsreduktion in Zweikampfsportarten** berichten Woo-Hwi Yang/Oliver Heine/Marijke Grau. In ihrer Studie wurde an Taekwondo-Athleten eine alternative Methode überprüft: der Einfluss einer graduellen im Vergleich zu einer rapiden Gewichtsreduktion hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf physiologische, psychologische und hämorrheologische Parameter sowie die Leistungsfähigkeit.

Im Beitrag **Die Methoden der Gewichtsreduktion bei Elitern und ihre Auswirkungen auf die Leistung der Sportler** von Alaettin Aydogan wird die Praxis im Ringen behandelt. An zwei großflächig angelegten Umfragen in der Bundes- und Ersten Liga nahmen 170 türkische und 135 deutsche Ringer teil. Mit 29 Fragen wurden unterschiedliche Informationen zu diversen Gewichtsabnahmemethoden erhoben. Generell reduzierten 65 Prozent der Ringer vor dem Wettkampf ihr Gewicht. Die maximale Gewichtsabnahme lag bei 4 bis 6 Kilo. Ein Großteil der Ringer begann 7 bis 9 Tage vor dem Wettkampf. 26 Prozent verwendeten eine Kombination von Diät und Training.

Uwe von Renteln geht in seinem Beitrag **Ernährung von Judoka – Ein Erfahrungsbericht** von der Prämisse aus, dass ein auf die Sportart abgestimmtes Ernährungs- und Gewichtsmanagement die Leistungsentwicklung von Athleten nachhaltig beeinflusst. Am Beispiel der Betreuung von Judoka werden die Erfahrungen zu folgenden Aspekten Preis gegeben: die – für alle Gewichtsklassensportarten relevante – kurzfristige Erreichung des Wettkampfgewichts, die längerfristige Ernährungsplanung vor dem Wettkampf, die Ernährung am Wettkampftag.

In der Rubrik **Trainerforum** wird das vielfältige Aufgaben- und Anforderungsspektrum des Trainers in Nachwuchs- und Hochleistungsbereich thematisiert. Der wahre Champion zeichnet sich durch Gelassenheit aus, lauten Titel und Credo unseres Interviewpartners Andrea Clavadetscher. Er ist Radsporttrainer, der als Athlet mehrfach am legendären Race Across America (RAAM) teilnahm. Er vermittelt interessante Einblicke in seine Trainings- und Wettkampfphilosophie und berichtet explizit über sein persönliches Ernährungskonzept in diesem Rennen, das er im dritten Anlauf mit Bravour gewinnen konnte.

In der Rubrik **Trainers Digest** wird der Fokus ebenfalls auf ernährungsspezifische Themen gerichtet. Wie gewohnt werden aber auch trainingswissenschaftliche und sportrechtliche Themen aufgegriffen. Schließlich komplettieren zwei weitere Beiträge die Ausgabe: In Wolfgang Klöckners drittem und abschließendem Teil der Serie „Leistungssteuerung im Übergang zwischen harten und weichen Wirklichkeiten“ **Systemisches Prozess-Coaching bei der Hockey-Damernationalmannschaft** werden organisationale Interventionen vorgestellt, die Raum bieten, die subjektiven Wirklichkeiten von Spielerinnen und Trainern kontextbezogen auszutauschen und im Sinne eines gemeinsam reflektierten Verstehens und geteilten Wissens für die Leistungssteuerung nutzbar zu machen.

Falk Naundorf/Stefan Brehmer/Thomas Lehmann/Ilka Seidel informieren über **Die Erhöhung der Wirksamkeit des Techniktrainings durch den Einsatz des Mess- und Informationssystems Reck**. Techniktraining wird in vielen Sportarten durch den Einsatz von Messplätzen unterstützt. Das Mess- und Informationssystem (MIS) Reck ist ein regelmäßig in zentralen Kaderlehrgängen eingesetzter Messplatz. Im Beitrag wird eine Untersuchung zur Wirksamkeit des Messplatztrainings (MPT) mittels einer quasi-experimentellen Feldstudie an C-Kader-Turnern im Alter zwischen 15 und 18 Jahren vorgestellt.

Helmut Nickel